

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorwort des Trägers	2
Vorwort der Einrichtung	3
Unser Leitgedanke / unsere Leitsätze	4
1. Lebenssituation der Kinder und Familien	5
2. Unser katholisches Profil	7
3. Unser Gottes- und Menschenbild	8
4. Unser Bild vom Kind	8
5. Unsere pädagogische Arbeit	9
5.1. Ziele	9
5.2. Pädagogischer Ansatz	10
5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit	14
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	26
6.1. Ziele und Begründung	26
6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung.....	27
6.3. Elternausschuss/Elternausschusswahlen.....	29
6.4. Förderverein.....	30
7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen	31
8. Rahmenbedingungen	34
8.1. Einrichtung	34
8.2. Betriebserlaubnis.....	35
8.3. Öffnungszeiten	36
8.4. Personalschlüssel für pädagogisches Personal..	Fehler! Textmarke nicht definiert.
8.5. Gesetzliche Bestimmungen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9. Unser Träger	40
9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor.....	40
9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier.....	41
10. Netzwerke und Kooperationspartner.....	42
11. Öffentlichkeitsarbeit	45
Literaturverzeichnis - Glossar/ Impressum	46

Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen. Die Angebotsstruktur muss regelmäßig überarbeitet und den an sie gestellten Anforderungen angepasst werden. Kinder haben ab dem 1. Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Öffnungszeiten werden bedarfsgerecht verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich. Häufig sind auch bauliche Maßnahmen eine daraus resultierende Konsequenz, wie hier in Kenn.

Gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption zu veröffentlichen; das festzuhalten was trägt. Das Bild vom Kind und das daraus resultierende Bildungsverständnis, das gemeinsame „Glauben-leben“ mit unterschiedlichen Konfessionen, Religionen und Kulturen, die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien, das alles sind wichtige Faktoren, die in der Angebotsstruktur und der Ausrichtung der pädagogischen Arbeit Berücksichtigung finden.

Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, die eigene Arbeit zu überdenken, auf der Grundlage, dass die katholische Kindertageseinrichtung ein Ort ist, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar werden – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben.

So freue ich mich, Ihnen heute die Konzeption der Kindertageseinrichtung St. Margareta vorstellen zu können. Dem Team ist es in der Konzeption gelungen, beide Seiten zu berücksichtigen: das Grundlegende und das Wandelbare. Intensiv haben alle Beteiligten ihre Arbeit diskutiert, reflektiert, beschrieben, strukturiert und formuliert. So ist diese umfangreiche Konzeption entstanden, ein wichtiger Meilenstein für das Team und Orientierung für alle, die sich für die Kindertageseinrichtung St. Margareta interessieren.

Forschen und Experimentieren, das Interesse an Naturwissenschaften aufgreifen und wecken, ist sicherlich ein besonderer Schwerpunkt der Einrichtung, zumal es sich bei den „Humboldten“ um ein Tandem-Projekt mit der Grundschule handelt und sich die gemeinsame Lernwerkstatt in der Grundschule befindet. Dieser Ansatz entspricht dem Selbstverständnis der Kinder, die sich als Forscher und Entdecker mit Freude und Neugierde die Welt erschließen. Kinder werden zum Nachdenken angeregt, sie stellen Vermutungen an, sie denken darüber nach, wie sie etwas herausfinden können, das sie nicht wissen. Sie experimentieren, beobachten, schlussfolgern und erklären, behutsam begleitet von den pädagogischen Fachkräften. Aus Beobachtungen zu Erklärungen und Problemlösungen zu gelangen, fördert die Entwicklung der Kinder zu selbstbewussten, aufgeschlossenen, neugierigen und fröhlichen Menschen.

Ich wünsche allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.

Sie, die Leserinnen und Leser dieser Konzeption sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

Monika Kiwitt

Gesamtleiterin der katholischen KiTa gGmbH Trier

Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor Ihnen liegt die schriftliche Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Margareta in Kenn, in der wir die aktuelle pädagogische Vorstellung und erzieherische Grundhaltung unserer Einrichtung vorstellen. Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit werden darin definiert und begründet.

Wir halten uns hierbei an die Vorgaben des rheinlandpfälzischen Kindertagesstätten-gesetz, an die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, an das Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier, an das Leitbild unseres Trägers der katholischen KiTa gGmbH Trier und selbstverständlich an unsere Leitsätze. Diese Vorgaben bilden die Grundlage und Basis unserer Konzeption.

Die Konzeption bietet Ihnen die Möglichkeit, einen Einblick in die Vielfältigkeit unseres pädagogischen Handelns zu nehmen. Sie hat zum Ziel, unsere Arbeit transparenter und nachvollziehbarer zu machen.

Da eine Konzeption dem Prozess ständiger Auseinandersetzung unterliegt, kann sie nicht statisch sein. Durch veränderte Situationen ist es immer wieder erforderlich, die Schwerpunkte unserer Arbeit und unserer Ziele neu zu betrachten. Gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen der Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtung erfordern gegebenenfalls Anpassungen und Ergänzungen.

So zeigt die nachfolgende Konzeption die aktuelle Situation unserer Einrichtung und erhebt nicht den Anspruch auf Endgültigkeit.

Ihr Team der katholischen Kindertageseinrichtung St. Margareta

Kenn, den 14. Februar 2019

Unser Leitgedanke / unsere Leitsätze

Wir, das Team der katholischen Kindertageseinrichtung St. Margareta, haben eigene Leitsätze für unsere Einrichtung entwickelt. Grundlage und Basis hierfür sind das Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier sowie das Leitbild unseres Trägers, der katholischen KiTa gGmbH Trier.

Mit drei Leitsätzen, aus diesem für uns verbindlichen Trägerleitbild, haben wir uns intensiv auseinandergesetzt. Wir haben sie auf das Leben und Arbeiten in unserer Kindertageseinrichtung übertragen und so für uns konkretisiert.

Mit unseren Leitsätzen identifizieren wir uns und sehen darin eine gute Möglichkeit, das eigene Profil unserer Kindertagesstätte darzustellen.

Ausgangspunkt für alle drei Leitsätze ist unser Leitgedanke:

Nichts kann einen Menschen mehr stärken, als das Vertrauen, dass man ihm entgegenbringt.

(Adolf von Harnack)

KINDER

Das Wohl der Kinder ist Orientierung für unser Handeln (Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier)

Vertrauen, Aufmerksamkeit und Wertschätzung bilden die Basis unserer Arbeit mit den Kindern.

Wir orientieren uns an den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder.

Indem wir die individuelle Entwicklung der Kinder behutsam unterstützen und begleiten, geben wir ihnen die Möglichkeit, zu eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Wir bieten den Kindern ansprechende Lebensräume und legen großen Wert darauf, ihnen ausreichend Zeit für ihre selbstinitiierten Bildungsprozesse zu geben.

Die gemeinsam eingerichtete Lernwerkstatt im Rahmen des „Humboldprojektes - Kinder entdecken Naturwissenschaften - “ wird als besonders wertvoll betrachtet und ist zukunftsweisend.

ELTERN

Wir unterstützen und begleiten Eltern und Familien in gemeinsamer Verantwortung (Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier)

Hand in Hand mit den Eltern zu arbeiten, steht für uns als familienergänzende Einrichtung an oberster Stelle.

Vertrauen und Wertschätzung bilden dabei die Grundlage, die allen Beteiligten Sicherheit gibt.

Wir geben den Eltern Raum, mit eigenen Wünschen, Ideen und Fähigkeiten unsere Arbeit zu bereichern. Diese Ressourcen sind für uns von großer Bedeutung.

GLAUBE

Ein lebendiger Glaube ist tragendes Element und Ziel unseres Tuns (Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier)

Unser tägliches Handeln ist geprägt durch Vertrauen, Wertschätzung und Nächstenliebe nach dem Vorbild Jesu Christi.

Die kirchlichen Feste mit den Kindern und Eltern zu feiern, ist ein Teil unseres gelebten Glaubens.

Im gemeinsamen Gebet haben die Kinder Gelegenheit mit Gott zu sprechen und die Erfahrung zu machen, ein Teil der wunderbaren Schöpfung zu sein.

Wir erleben gemeinsam mit den Kindern die Gemeinschaft der Christen in der Pfarrgemeinde.

1. Lebenssituation der Kinder und Familien

Etwa 12 km südwestlich vor den Toren der Stadt Trier liegt die Ortsgemeinde Kenn. Sie gehört zur Verbandsgemeinde Schweich und hat ca. 2800 Einwohner (Stand Dezember 2018).

Kenn verfügt über eine direkte Autobahnanbindung an die Autobahn A602. Innerhalb kürzester Fahrzeit ist einerseits die Stadt Trier und, über den Anschluss an die Autobahn A64, auch Luxemburg zu erreichen. In die andere Fahrtrichtung gibt es eine direkte Anbindung an die Autobahn A1 in Richtung Saarbrücken bzw. Wittlich und Koblenz. Doch nicht nur mit dem Auto ist Kenn gut erreichbar. Eingebunden in das

Streckennetz des VRT (Verkehrsverbund Region Trier) besteht in Kenn die Möglichkeit, mittels ÖPNV regelmäßig nach Trier und Schweich zu fahren.

Eine medizinische Versorgung ist vor Ort gewährleistet. So gibt es im Ort einen Allgemeinmediziner, eine große Zahnarztpraxis, eine Apotheke und eine Physiotherapiepraxis. Umfangreiche Einkaufsgelegenheiten, von der Bäckerei und der Metzgerei bis hin zum großen Einkaufszentrum, runden die sehr gute Infrastruktur ab. Weitere Dienstleister, wie ein Friseur und eine Sparkasse, sind fußläufig in der Ortsmitte erreichbar.

Neben einem großen Neubaugebiet in der Ortsmitte ist die Kenner Ley ein weiteres Wohngebiet der Ortsgemeinde Kenn. Sie ist nicht direkt mit dem Ortskern verbunden, aber durch zwei Zufahrtsstraßen von Kenn aus gut erreichbar. Dieses Baugebiet wurde Anfang der siebziger Jahre erschlossen. Hier gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten. In den letzten Jahren wurde die Kenner Ley um ein großes Neubaugebiet erweitert. Viele Einzel-, Doppelhaus- und Reihenhausbebauungen sind bereits erfolgt. Eine wachsende Einwohnerzahl ist auch in den kommenden Jahren zu erwarten.

Über 90 Prozent der Kinder, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen, leben in 1-, 2- und 3-Kind-Familien. Sie wohnen sowohl in Eigenheimen als auch in angemieteten Wohnungen. In sehr vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig und arbeiten in der Region Trier bzw. im grenznahen Luxemburg. Da die Teilzeit- bzw. auch Vollzeitwerbstätigkeit in den letzten Jahren stetig gestiegen ist, wurde sowohl eine Anpassung der Zahl der Ganztagsplätze als auch die Erweiterung der täglichen Öffnungszeiten auf 9,75 Stunden bedarfsgerecht umgesetzt.

In den vergangenen Jahren ist der Anteil an ausländischen Familien und Familien mit Migrationshintergrund stetig gestiegen. Aus ganz unterschiedlichen Ländern kommen beide Elternteile bzw. ein Elternteil: Litauen, Lettland, Ukraine, Russland, Kasachstan, Weißrussland, Türkei, Montenegro, Iran, Syrien, Marokko, Senegal, Kosovo, Albanien, Polen, Taiwan, Belgien, Luxemburg, Brasilien, Frankreich, China, Schweiz, Portugal. Die Kinder haben meist die deutsche Staatsangehörigkeit, da sie hier in Deutschland geboren wurden oder verfügen über eine doppelte Staatsangehörigkeit.

Da die Großeltern bzw. Verwandte in der Regel nicht vor Ort leben, ist die Kindertageseinrichtung eine wichtige Anlaufstelle und Treffpunkt für diese Familien. Dies gilt ebenso für die Grundschule, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Kindertageseinrichtung befindet sowie die ortsansässigen Vereine.

Etwa 70% der Kinder sind katholisch, 10% evangelisch, 15 % haben keine Religionszugehörigkeit und 5% gehören einer anderen Glaubensgemeinschaft an.

Wir sind fest in das Leben der Pfarrei eingebunden und werden seelsorglich durch eine Gemeindeferentin bzw. andere Seelsorger der Kirchengemeinde betreut.

2. Unser katholisches Profil

Als katholische Kindertageseinrichtung lassen wir die christlichen Werte und Glaubensvermittlung in unsere tägliche Arbeit miteinfließen.

Unsere Haltung ist geprägt durch das christliche Menschenbild. Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf und Ebenbild Gottes. Dieses Bild besteht aus Wohlwollen und Wertschätzung gegenüber allen Menschen, unabhängig von Nationalität, Religion und Gesellschaftsstand, es ist geprägt durch eine Begegnung auf Augenhöhe.

Die Verbindung von Leben und Glauben ist kennzeichnend für unsere gesamte pädagogische Arbeit.

Den Glauben erleben, sich mit ihm auseinandersetzen, sich über ihn auszutauschen, bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Die vier Grundvollzüge der Kirche werden bei uns in vielfältiger Form sichtbar:

- **Diakonie:** Ein offenes Ohr haben für die Bedürfnisse und individuellen Situationen der einzelnen Kinder bzw. Familien. Wir versuchen im Rahmen unserer Möglichkeiten, diese bei der Bewältigung von besonderen Lebenslagen zu unterstützen und gemeinsame Lösungswege zu finden.
- **Verkündigung:** Mit den Kindern über den Glauben sprechen, die Bibel erlebbar machen, indem wir Geschichten erzählen und vorlesen. Vorbild sein, unser eigenes Handeln erfahr- und erlebbar machen, nimmt hier einen hohen Stellenwert ein.
- **Gemeinschaft:** Im gemeinsamen Kindergartenalltag erleben die Kinder einen Zusammenhalt. So wird die Tischgemeinschaft beim gemeinsamen Frühstück, beim Mittagessen sehr positiv erlebt. Aktivitäten und Projekte, Feste und Feiern mit Kindern, Familien und dem Team verstärken dieses Gemeinschaftsgefühl.
- **Liturgie:** Das Feiern christlicher Feste im Jahresverlauf ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die religionspädagogische Arbeit bieten wir den Kindern und Familien Gelegenheiten, in unsere Pfarrgemeinde St.Margareta hineinzuwachsen. Wir verstehen uns als ein wichtiger Ort der „gelebten Kirche“.

3. Unser Gottes- und Menschenbild

Gott sagt: „Macht euch die Erde untertan.“ (nach Gen. 1, 26-28)

Gott vertraute den Menschen so sehr, dass er seine Schöpfung in unsere Hände legte. Unser tägliches Handeln und Arbeiten ist geprägt durch dieses Vertrauen, diese Wertschätzung und durch Nächstenliebe.

Gott nimmt jeden Menschen so an wie er ist, mit seinen Fehlern, Stärken, Eigenheiten und Besonderheiten. Auch wir begegnen den uns anvertrauten Kindern auf Augenhöhe und stehen jeder individuellen Persönlichkeit und der Einzigartigkeit eines Jeden offen gegenüber.

Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder bei uns respektvollen Umgang, Toleranz, Solidarität und Akzeptanz.

Die Kinder setzen sich aktiv mit der Welt auseinander und machen die Erfahrung, dass sie ein Teil dieser wunderbaren und vielfältigen Schöpfung Gottes sind, in der alles und jeder verschieden sein darf.

Dann sprach Gott: „Hiermit übergebe ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen“. (Gen. 1, 29-30).

Wir sehen es als einen wichtigen Bestandteil unserer täglichen Arbeit, den Kindern erkennbar zu machen, wie man verantwortungsbewusst mit der Schöpfung Gottes umgeht, egal ob Mensch, Tier oder Natur. Gemeinsam entdecken und begreifen wir unsere Welt und möchten auf vielfältige Art und Weise die Achtung und das Bewahren der Schöpfung in ihrer Einmaligkeit und Schönheit vermitteln. Umweltschutz, der Umgang mit Ressourcen beispielsweise die Sensibilisierung für Mülltrennung, Müllvermeidung, unnötiges Verschwenden von Wasser sind weltliche Aspekte, die in unser Gottes- und Menschenbild hineinwirken.

4. Unser Bild vom Kind

Das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit:

- Jedes Kind ist einzigartig mit all seinen Gefühlen und allem, was sein Wesen ausmacht.
- Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen zu uns.
- Jedes Kind hat seine individuellen Bedürfnisse und Interessen.
- Jedes Kind ist wertvoll, denn keines ist wie das Andere.

Das Kind als soziales Wesen:

- Jedes Kind besitzt Urvertrauen.
- Jedes Kind steht in ständiger Interaktion mit seinen Mitmenschen.
- Jedes Kind hat ein Grundbedürfnis nach Bindung.
- Jedes Kind lernt im sozialen Kontakt.

Das Kind als aktiver und kompetenter „Lerner“:

- Jedes Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Kinder lernen „ohne Trichter“ aus eigener Neugierde heraus.
- Jedes Kind ist Forscher und Entdecker. Kinder konstruieren sich ihre ganz eigene Weltansicht.
- Jedes Kind entwickelt sich auf seine Weise, in seinem Tempo und zu seiner Zeit.
- Jedes Kind lernt spielerisch mit allen Sinnen.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1. Ziele

Pädagogische Ziele unserer Einrichtung sind:

1. Die Begleitung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung.

Dabei ist es uns wichtig, dass jedes Kind

- sich wohlfühlt
- in seiner Individualität wahrgenommen und angenommen wird
- in seinen Entwicklungsbedürfnissen und Bildungsinteressen wahrgenommen und unterstützt wird
- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufbaut
- Selbstständigkeit und Selbstverantwortung entwickelt und erfährt

2. Die Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit

Dabei ist es uns wichtig, dass jedes Kind

- verlässliche Beziehungen erfährt
- sich als Teil einer Gemeinschaft erlebt und ein Gruppengefühl entwickelt
- seine Kompetenzen und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringt

- Umgangsformen, Regeln und Traditionen kennenlernt
- gemeinsame Regelungen und Absprachen begreift und einhält
- Konflikte entwicklungsgemäß erfährt und bewältigen lernt

3. Die Stärkung der unterschiedlichen Lerndispositionen bzw. wie das Kind Wissen erlangt

Dabei ist es uns wichtig, dass jedes Kind

- vielfältige Erfahrungen sammelt
- seiner Neugier und seinen Interessen nachgeht
- sich ausdrückt und sich anderen gegenüber mitteilt
- mit anderen gemeinsam lernt
- eigene Lösungsstrategien entwickelt
- auch bei „schwierigen“ Herausforderungen (altersangemessen) standhält

5.2. Pädagogischer Ansatz

Pädagogische Ansätze und Handlungskonzepte formulieren ihre jeweilige Sicht auf das Kind. Daraus resultierend beschreiben sie die Schwerpunkte und Ziele des pädagogischen Handelns.

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz, dabei stehen die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder im Mittelpunkt. Das Lernen soll handlungs- und erfahrungsbezogen stattfinden. Dabei sind die Lernsituationen mit den verschiedenen Lebensbereichen vernetzt.

Zum Beispiel: Familie, Technik, Natur oder Religion.

Beobachtung

Die Beobachtung bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Durch das Aufgreifen von Interessen, Bedürfnissen und Lebenssituationen möchten wir die Kinder anregen, sich in den vielfältigen Lebensbereichen zu erproben. Sie sollen ihrem Interesse nach selbständigem Handeln nachkommen und offen die Welt erkunden. Wir möchten, dass die Kinder ein positives Selbstbild erlangen und für neue Entwicklungsherausforderungen gestärkt werden. Die Kindertageseinrichtung soll ein Ort sein, an dem die Kinder Geborgenheit finden und verlässliche Beziehungen erfahren. Mit innerer Sicherheit und Vertrauen können sie ihren Alltag meistern. Wir begleiten die Kinder und begegnen jedem einzelnen Kind mit Wertschätzung, Aufmerksamkeit und einer positiven Grundhaltung.

Für ein Funktionieren als Gemeinschaftseinrichtung ist es uns wichtig, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den persönlichen Bedürfnissen eines jeden Einzelnen und den Interessen der Gemeinschaft zu finden.

Auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern liegen uns am Herzen. Wir sehen sie als Experten ihrer Kinder und begleiten gemeinsam den Bildungsprozess. In Tür – und Angelgesprächen finden wir den gemeinsamen Austausch und Rückmeldung zwischen Erzieher und Eltern.

Qualitätsentwicklung

Unsere Konzeption soll nicht starr sein. Wir sind offen für Veränderung. Unser Team hinterfragt immer wieder kritisch, ob die Bedürfnisse und Interessen der Kinder berücksichtigt werden, ob die Rahmenbedingungen der Einrichtung und die pädagogische Arbeit Veränderungen notwendig machen und zulassen. Der PDCA-Zyklus spiegelt sich hier wider: Planen, Handeln/Umsetzen, Überprüfen/Reflektieren, Anpassen/Nachbessern.

Dazu bieten sich uns verschiedene Gelegenheiten zum Reflektieren in Teamsitzungen, in Qualitätskonferenzen, in Audits. Die Auswertungen der regelmäßig stattfindenden Bedarfsumfragen an die Eltern sind ergänzend und wichtig. Sie bilden ein gutes „Messinstrument“.

Unser Raumkonzept

Unsere Einrichtung arbeitet in festen Stammgruppen. Diese bestehen aus vier Regelbereichsgruppen und zwei Nestgruppen. Um den Kindern eine wohlfehlende Atmosphäre zu vermitteln, übernehmen unsere Gruppenräume den „2. Erzieher“. Die gemeinsame Gestaltung der Gruppenräume liegt uns daher sehr am Herzen. Alle Gruppenräume sind weitgehend mit Funktionsecken ausgestattet, sodass die Kinder zum selbständigen Handeln aufgefordert werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, in solchen Funktionsecken ihre Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten auszuprägen und frei zu entwickeln. Es wird ihnen Raum geboten, ungestört zu sein, in sich hinein zu hören, in Bewegung zu sein, sich auszutoben, sich kreativ frei zu entfalten sowie die Umwelt und das Umfeld zu erkunden.

Das selbständige Handeln wird durch eine Vielfalt an Möglichkeiten gefördert, denn die Kinder können die Wahl der Spielmaterialien selbst treffen, die Dauer, ihre Spielpartner, sowie die Art und Weise ihres Handelns selbst bestimmen. Die Funktionsmaterialien pro Stammgruppe können sich unterscheiden. Durch unsere „teiloffene Arbeit“ haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Spielraum frei zu wählen. Dafür stehen uns fünf weitere Nebenräume frei zur Verfügung. In diesen Räumen werden immer wieder neue Aktivitäten angeboten, abgestimmt auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Diese können auch gruppenübergreifend stattfinden.

Ein gemeinsamer Morgen- bzw. Mittagskreis, interne Angebote oder Projekte finden in den jeweiligen Stammgruppen statt. Um den Kindern eine gemütliche Atmosphäre zu ermöglichen, findet das Mittagessen innerhalb der Gruppen statt und wird von Mitarbeitenden begleitet. Unsere Küchenkräfte kochen jeden Tag abwechslungsreich und frisch. Nach dem Essen stehen alle Gruppenräume frei wählbar zur Verfügung sowie die Turnhalle und zwei Schlafräume zur Ruhe- und Erholungsmöglichkeit.

In den einzelnen Gruppen- bzw. Nebenräumen gibt es verschiedene Bereiche, die von Stammgruppe zu Stammgruppe individuell gestaltet sind:

Die Kreativecke

Sie gibt dem Kind die Möglichkeit, sich kreativ frei zu entfalten. Es stehen ausreichend Mal- und Bastelmaterialien zur Verfügung: Buntstifte, Wachsmalstifte, Wasserfarben, Fingerfarbe, Prickelnadel- und Kissen, Scheren, Kleber, Knete. Hier erlernen die Kinder den sorgfältigen Umgang mit allen Arbeitsmaterialien und können ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Die Bauecke

Sie gibt den Kindern die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien wie z. B. Lego, Holzbausteine, Duplo, Nopper, Steckspiele etc. frei zu beschäftigen. Um den Kindern eine abwechslungsreiche Spielatmosphäre zu bieten, werden Konstruktionsmaterialien regelmäßig ausgetauscht.

Die Puppenecke/Rollenspielecke

Sie bietet den Kindern ein großes Spektrum an Entfaltungsmöglichkeiten. Das Kind hat die Möglichkeit, in eine andere Rolle bzw. Situation zu schlüpfen z.B. Mutter, Vater, Kind, Schule spielen, Einkaufsladen, Puppenwohnung, Verkleidungsecke etc. Je nach Interesse bzw. dem Bedürfnis der Kinder werden die Spielmaterialien individuell ausgetauscht oder umgestaltet. Es gibt Puppenecken/Rollenspielecken, die sich auf oder unter einer 2. Ebene befinden. Dieses Element schafft eine geborgene Atmosphäre und bietet eine zusätzliche Rückzugsmöglichkeit.

Die Turnhalle

Die Turnhalle wird täglich als Bewegungsbaustelle genutzt. Um ihrem ausgeprägten Bewegungsdrang entsprechen zu können, stehen den Kindern das Klettergerüst, Bänke, ein Bällebad und weitere Spielmaterialien frei zur Verfügung. Der Spätdienst für die Teilzeitkinder findet ebenfalls in der Turnhalle statt. In dieser halben Stunde haben die Kinder noch einmal Gelegenheit, die Bewegungsbaustelle zu nutzen. Nach dem Mittagessen gehen die jüngeren Ganztageskinder des Regelbereiches zum Schlafen oder Ruhen in die Turnhalle. Jedes

Kind hat seinen festen Schlafplatz mit Matratze, eigenem Bettzeug und persönlichem Kuscheltier. Diese Dinge werden im Nebenraum der Turnhalle aufbewahrt.

Der Flur

Neben der Aufbewahrung der Garderoben wird der lange Flur zur Erweiterung des Raumkonzeptes als Bewegungsraum genutzt, dafür stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge wie Laufräder, Dreiräder oder Fahrzeugtiere zur Verfügung. Die vereinzelt Nischen dienen als Rückzugsort, zusätzlich lädt ein Konstruktionsbereich zum Spielen ein. Zur besseren Orientierung sind alle Gruppenräume bzw. kinderrelevanten Räume farblich von außen gestaltet. Mit persönlichen Bildern versehen, befinden sich vor jeder Gruppe die einzelnen Garderoben der Kinder, sodass auch hier den Kindern Orientierung ermöglicht wird. In der Elterninfo-Ecke im Eingangsbereich werden Protokolle der Elternausschusssitzungen, Informationen der Einrichtung an die Eltern oder Informationen von Eltern zu Eltern ausgehängt. Ebenso befindet sich dort eine Sitzecke, die den Eltern für den Austausch untereinander zur Verfügung steht. Ein Briefkasten für Wünsche und Beschwerden von Eltern ist dort ebenfalls angebracht. Der hintere Bereich des Flures ist durch eine Glastrennwand mit Durchgangstür unterteilt. Dieser Teil gehört zum U3-Bereich. Er wird zum Essen der Nestgruppen genutzt und dient als zusätzlicher Spielraum für die Jüngsten.

Nebenräume/Förderräume

In unserer Einrichtung stehen mehrere Nebenräume, die individuell nach den Bedürfnissen der Kinder genutzt werden, zur Verfügung, ob für gruppenübergreifende Angebote, Projekte, als Bibliothek oder als Rückzugsort der Kinder.

Zwei Nebenräume dienen als Schlaf- und Ruheraum für die U3-Kinder. Ausgestattet sind sie mit Doppelstockbetten, einem Schlafpodest, Einzelmatratzen sowie einer Verdunklungsmöglichkeit.

Ein weiterer Nebenraum, außerhalb der Kindertageseinrichtung, befindet sich im Gebäude der Mehrzweckhalle. Zur räumlichen Entlastung der Einrichtung wird dieser regelmäßig genutzt, sei es für Vorschulprojekte, religionspädagogische Einheiten, Forschen und Experimentieren und vieles mehr. Ab März 2019 wird dort eine provisorische Gruppe mit 15 Betreuungsplätzen für Kinder ab dem 3. Lebensjahr bedarfsgerecht eingerichtet.

Nass- und Matschraum

Ein speziell konzipierter Raum, getrennt durch eine große Glasfront am Ende des Flures, ist mit einem gefliesten Wannenbereich einschließlich Duschbrause ausgestattet. Er bietet den Kindern großzügige Entfaltungsmöglichkeiten. Die taktile Wahrnehmung wird durch Experimente mit Wasser und anderen Materialien gefördert. Hier kann geplätscht, mit Farben oder anderen Materialien großflächig

gemalt, gewerkelt oder mit Schaum auf der Haut die Sinne gefördert werden. Gleichzeitig dient er als „Schmutzschleuse“ nach draußen auf das Außengelände der U3-Kinder.

Außengelände

Das Außengelände bietet den Kindern eine großzügige Fläche zum Erkunden. Ein großes Kletterelement, eine Wackelbrücke, zwei Schaukeln, eine Nestschaukel, ein „Rutschenturm“ bestehend aus einer Tunnelrutsche und einer kleineren Rutsche mit verschiedenen Kletterelementen, ein Tunnelrohr, zwei Sandkästen mit Sonnensegel und ausreichend Außenspielmaterial, geben den Kindern freie Wahl zur Entfaltung. Unser Außengelände ist durch ein Zaunelement mit Tor zwischen dem Regelbereich und dem U3-Bereich getrennt. Ein großer Vorplatz lädt die Kinder zum Toben, Fußball spielen und Fahrzeug fahren ein. Zwei größere überdachte Nischen zum Ausruhen und zum Erholen stehen ebenfalls zur Verfügung. Da die Kinder bei Wind und Wetter das Außengelände nutzen können, legen wir Wert auf wetterbeständige Kleidung. Gummistiefel, Matschhosen und Matschjacken stehen für jedes Kind beschriftet in der Einrichtung zur Verfügung.

5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit

In den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz sind die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche aufgeführt.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine Förderung und Begleitung zu ermöglichen.

Die für unsere Einrichtung wichtigsten Bereiche haben wir in dieser Konzeption verschriftlicht. Die Reihenfolge erfolgt keiner Priorisierung.

Freie Spiel- und Bildungszeit

Uns ist es sehr wichtig, den Kindern im Tagesablauf viel Zeit einzuräumen, ihr „eigenes“, freies Spiel aufbauen und gestalten zu können. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, im Spiel Erfahrungen zu sammeln, Erlebnisse zu verarbeiten, Erlebtes zu vertiefen. Sie werden angeregt, Eigeninitiative und Phantasie zu entwickeln, sich in ihrer Selbständigkeit zu üben.

Dies alles setzt jedoch voraus, dass wir ein geeignetes Umfeld schaffen, eine angemessene Raumgestaltung gemeinsam mit den Kindern erarbeiten, die einlädt, vielfältigen Erfahrungen machen zu können. In den verschiedenen Spielbereichen (s. S.11, Unser Raumkonzept) können die Kinder nach ihren indivi-

duellen Bedürfnissen eigenverantwortlich entscheiden, Was?, Wo?, Mit wem? und Wie lange? sie spielen möchten.

Dieses selbstbestimmte Spiel bedarf Regeln, die Sicherheit geben, die eine geschützte Umgebung schaffen und die ein „Miteinander“ möglich und einfacher machen. Sie werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt und kommuniziert.

Kinder bilden sich selbst, durch Ausprobieren, Aneignen von Wissen, selbst-initiiertes Lernen.

Wir Erwachsene können die Freispielphase bereichern und unterstützend tätig werden, wenn dies von den Kindern gewollt ist. Ansonsten bietet diese freie Spiel- und Bildungszeit für die pädagogischen Fachkräfte eine sehr gute Möglichkeit, die Kinder in ihrem Spielverhalten zu beobachten und zu analysieren. Unsere Aufgabe sehen wir in der Rolle des Bildungsbegleiters. Lernschritte, Entwicklungsschritte und Bedürfnisse werden wahrgenommen, Impulse gesetzt, bei Bedarf Unterstützung angeboten. Aus den Beobachtungen können Angebote entstehen, Projekte gemeinsam entwickelt und begleitet werden.

Angebote

Ausreichend Zeit für Angebote zu nehmen, bildet die Basis im situationsorientierten Ansatz. Dabei werden die Lust und Freude der Kinder an verschiedene Themen sowie die Interessen und Ideen der Kinder von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und aufgegriffen.

Die Raumgestaltung, die Auswahl verschiedener Spielmaterialien und die freie Wahl der Raumnutzung verstehen wir als initiierte Angebote.

Die Angebote finden sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend statt.

Einige Beispiele für gruppenübergreifendes Arbeiten sind:

- Humbolde (Vorschulkinder + Kinder des 1.Schuljahres)
- Giraffenturnen (Vorschulkinder)
- Turnangebot der „mittleren“ Kinder
- Bibelstündchen
- der vernetzte U3-Bereich

Angebote können sich auf eine größere Gruppe beziehen, auf die Gesamtgruppe, auf das einzelne Kind und auf alters- und/oder geschlechtsspezifische Gruppen. Darüber hinaus orientieren sich die Angebote auch an den Jahreszeiten und den kirchlichen Festen im Jahreskreis. Bei Bedarf werden wir in der Umsetzung von den Eltern und anderen Kooperationspartnern unterstützt.

Sprache

Die Sprache ist ein zentrales Mittel zur Kommunikation mit unserer Umwelt. Sie ermöglicht uns eine Beziehung zu anderen aufzubauen und diese auch zu verstehen. Ein ständiger Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen ist Voraussetzung, um die Ausdrucksfreude und „Zuhörfähigkeit“ der Kinder zu steigern und zu festigen.

Mit dem Eintritt des Kindes in die Kindertageseinrichtung erweitert es seine Kommunikationsfähigkeit durch eine Vielzahl neuer und verschiedener Kommunikationspartner. Dabei wird der Wortschatz stetig erweitert, ausgeprägt und durch unterschiedliche Situationen im Kindergartenalltag z.B. in Rollenspielen, in Konfliktsituationen, beim Erzählen und Vorlesen, beim Erlernen von Fingerspielen, Liedern, Versen und Reimen u.v.m. eingeübt.

Bereits beim morgendlichen Eintreffen wird das Kind persönlich in der Gruppe begrüßt, ebenso beim Verabschieden und Verlassen der Einrichtung. Alltagsintegrierte Sprachförderung findet im gesamten Tagesablauf statt. Das Tun der Kinder, das Spielen geht immer mit Sprache einher. Das Handeln der Erzieher wird immer durch Sprache begleitet. In alltäglichen Situationen, wie beim Trösten oder beim gemeinsamen Lachen, erfährt das Kind, dass sich die emotionale Zuwendung in Sprache ausdrücken lässt und es aufmerksame Zuhörer findet. Auch Konflikte können verbal durch die Sprache gelöst werden.

Die Kinder unterhalten sich, stellen Fragen und erhalten Antworten. Zusätzlich erleben die Kinder, dass es eine Vielzahl unterschiedlicher Sprachen gibt. In unserer Einrichtung werden Kinder aus verschiedenen Ländern betreut, die die deutsche Sprache erst neu erlernen und uns ihre Muttersprache näherbringen bzw. das Interesse daran wecken.

Wir bieten viele Spiele an, die zum Sprechen, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen: Spiellieder, Reimspiele, Quatschlieder, Kreisspiele

Zusätzlich werden wir von ausgebildeten Sprachförderkräften unterstützt, die sowohl in Kleingruppen als auch alltagsintegriert die Sprechfreude und den Wortschatz der Kinder spielerisch erweitern. Dabei liegt ein Schwerpunkt in der Begleitung der Kinder anderer Muttersprachen, um sie kontinuierlich an die deutsche Sprache heranzuführen.

Bewegung

Bewegung ist eine wichtige, elementare Ausdrucks- und Handlungsform des Kindes.

Um sich gesund und optimal entwickeln zu können, braucht ein Kind regelmäßige und ausreichende Bewegungsmöglichkeiten. Wissenschaftlich erwiesen ist,

dass der kindliche Organismus zur Ausbildung leistungsfähiger Organe und zur gesamten Entwicklung ausreichende Bewegungsreize benötigt.

Im besonderen Maße wird so die motorische Grundfertigkeit gefördert und gefestigt. Die Motorik ermöglicht aber auch, mit Anderen in Kontakt zu treten, Emotionen lassen sich in Bewegung ausdrücken, Bewegung macht Freude und Spaß. Sich bewegen heißt: „Die Welt erobern!“

Wir geben den Kindern viele unterschiedliche Möglichkeiten, sich zu bewegen. Die Bewegungsbaustelle steht den Kindern täglich mit einem großen Angebot an Spielgeräten zur Verfügung, die sowohl fest installiert (Sprossenwand) als auch veränderbar und austauschbar sind, wie Weichschaummatten, Bällebad, Kletternetz, Großbausteine, Bälle, Fahrzeuge u.v.m.

Der große lange Flur, mit den verschiedenen Spielnischen, bietet ebenfalls Gelegenheit, dem Bewegungsdrang nachzugehen. Dies gilt natürlich auch für den Spielplatz. Auf dem Außengelände können die Kinder beim Balancieren, Klettern, Rennen und Schaukeln ihren Gleichgewichtssinn trainieren, lernen, ihre Kräfte, Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen. Gleichzeitig entwickeln sie Mut und trauen sich, Neues zu wagen.

Selbstverständlich ergänzen spontane oder geplante Exkursionen und Wanderungen, Ausflüge durch das Dorf, zu Spielplätzen oder in den Wald das Bewegungsangebot. Sowohl die Naturerfahrung im nahegelegenen Wald, als auch eine ganze andere Form der Bewegungsmöglichkeiten, z.B. auf Bäume klettern, Verstecken spielen, ein Waldhäuschen bauen etc. ist für die Kinder sehr bereichernd und wichtig.

Besonders hervorzuheben ist die der Kindertageseinrichtung gegenüberliegende große Mehrweckhalle der Gemeinde Kenn, die gleichzeitig auch Schulturnhalle der Grundschule ist und die in Absprache mit dem Lehrerkollegium und der Ortsgemeinde auch uns zur Verfügung steht. Ein entsprechender Hallenschlüssel hängt in der Einrichtung. So hat sich seit vielen Jahren das Sportangebot als gruppenübergreifendes Projekt für die Kinder unserer Kindertageseinrichtung etabliert. Dies gilt auch im Rahmen von geschlechtshomogenen Angeboten, z.B. Fußballturnieren oder Tanzeinheiten.

Religiöse Bildung

Die religiöse Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Eckpfeiler unseres Tuns und Handelns. Sie ist geprägt durch unser positives Gottes- und Menschenbild. Die Kinder erleben eine ganzheitliche Form unserer christlichen Werte im täglichen Miteinander, in der Haltung. Dies verstehen wir als implizierte Bildung.

Auf der Suche nach Liebe, Geborgenheit, Toleranz und Akzeptanz können die Kinder im gelebten Glauben ihr Bild von der Welt schaffen. Offene Fragen der Kinder versuchen wir jederzeit zu beantworten. Wir orientieren uns an der Lebens- und Glaubenswirklichkeit der Kinder und erfüllen so den pastoralen Auftrag. Dabei ist der kirchliche Jahresfestkreis ein fester Bestandteil.

Durch die Unterstützung der Gemeindeferentin können wir zusätzliche „Bibelstündchen“ anbieten, meist themenspezifisch zur Schöpfung oder Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Zu einzelnen Festen oder Festtagen werden gemeinsame Wortgottesdienste gefeiert, wir besuchen die Kirche, beteiligen uns am Ewig-Gebet-Tag, feiern mit den Senioren der Pfarrgemeinde. Dies verstehen wir als explizierte Bildung.

Interkulturelle/Interreligiöse Bildung

In unserer Einrichtung werden Kindern unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Religion, Glaube und Kultur betreut. Diese Vielfalt ist in den letzten Jahren größer geworden.

Aufgeschlossen und offen nehmen wir die Kinder in unsere Gemeinschaft auf. Wir setzen uns mit den unterschiedlichsten Glaubensrichtungen auseinander, zeigen Interesse an den verschiedenen Herkunftsländern und gehen auf kulturelle Unterschiede ein. Dies wird z.B. in der Akzeptanz der unterschiedlichen Esskulturen deutlich, denen unsere Hauswirtschaftskräfte selbstverständlich entsprechen.

Alle Familien werden einladen, an unseren Angeboten teilzunehmen, wir tolerieren aber auch, wenn diese nicht angenommen werden. Insgesamt wird das Zusammenleben als bereichernd und selbstverständlich erlebt.

Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden die wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Kindertageseinrichtung.

Bei all unseren Beobachtungen steht das einzelne Kind im Mittelpunkt. Dies ermöglicht uns, das Kind mit seinen Stärken und Interessen im Alltag wahrzunehmen. Bedürfnisse, Fortschritte und individuelle Lerndispositionen können so erkannt werden.

Durch die Beobachtung und Dokumentation stellen wir sicher, dass jedes Kind unserer Einrichtung Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung erfährt.

Der Austausch über die Beobachtung im Team ermöglicht eine fachliche Auseinandersetzung, wie das Kind in seinen Bildungs- und Entwicklungsprozessen weiter unterstützt, gefördert und gefordert werden kann.

Eine Vielzahl von Beobachtungsmöglichkeiten wird in unserer Kindertageseinrichtung durchgeführt:

Freie, offene Beobachtung

Wir beobachten die Kinder in Spielsituationen sowie bei Angeboten und Projekt ganz bewusst und hören genau hin. Die Beobachtungen werden soweit wie möglich nicht teilnehmend durchgeführt. Wir, als Beobachter, greifen nicht in das Geschehen mit ein, sondern betrachten dieses als außenstehende Person.

Hierfür haben wir eigene Unterlagen entwickelt, orientiert an der Arbeitshilfe „Schau an!“ der Abteilung Kindertageseinrichtungen des Caritasverbandes für die Diözese Trier.

Zusätzlich werden auf einfachen Ringbuchblättern, Karteikarten usw. freie Alltagsbeobachtungen dokumentiert und festgehalten.

Zielgerichtete, systematische Beobachtung

Zur Einschätzung des Sprachstandes nutzen wir verschiedene Verfahren, z.B. das Marburger Sprachscreening, die Sprachstandserhebung des Ministeriums des Landes RLP. Außerdem stehen Sismik- und Seldak-Bögen zur Sprachfassung zur Verfügung.

Zur Einschätzung des Entwicklungsstandes für die Kinder von 0-3 Jahren nutzen wir den MONDEY-Beobachtungsbogen, für die Kinder von 3-6 Jahren den KOMPIK-Beobachtungsbogen. Ein festes Raster mit Fragen und Antwortmöglichkeiten aus Kompetenz- und Interessenbereichen bildet ein strukturiertes Verfahren zur Beobachtung und Einschätzung bezogen auf die Entwicklung des Kindes.

Zur Entwicklungsdokumentation nutzen wir eine Broschüre des Trägers. Sie bildet eine wichtige Grundlage für das jährlich stattfindende Elterngespräch.

Portfolio

Jedes Kind hat seinen eigenen Portfolioordner. Der Begriff Portfolio kommt aus dem Lateinischen und setzt sich zusammen aus „folium“ für Blatt und „portare“ für tragen. Hierbei handelt sich um eine Dokumentation der individuellen Bildungs- und Lernschritte eines jeden Kindes, das in einem A4-Ordner angelegt und fortlaufend ergänzt und gepflegt wird.

Wenn dem Kind ein „Arbeitsergebnis“ also ein erfolgreicher Lernschritt wichtig ist, so kann es im Portfolioordner eingeklebt werden. Partizipation und Wertschätzung nehmen hier einen hohen Stellenwert ein.

Der Inhalt eines Portfolioordners setzt sich zusammen aus:

- Dokumentation von individuellen Bildungsschritten
- Werke / Produkte / Zeichnungen des Kindes, in denen die Bildungsprozesse zum Ausdruck kommen
- Fotos, die das Kind im KiTa-Alltag in Lernsituationen zeigen oder Lernerfolge dokumentieren (Das kann ich schon, das habe ich gelernt, das habe ich geschafft...)
- Erinnerungsfotos (z.B. Geburtstage, Ausflüge, Feste)
- Dokumentation der Eingewöhnung, Übergänge
- Interviews, Dokumentation über die Vorlieben, Themen und Interessen des Kindes

Diese Lerndokumentation „Das Buch über MICH“ ist Eigentum des Kindes. Hier kann es seine Lernschritte selbst erkennen und erfahren, dass sie bedeutsam und damit wert sind, festgehalten zu werden.

Dieser Portfolioordner kann das Kind jederzeit einsehen, was auch von vielen Kindern regelmäßig genutzt wird. Stolz blättern die Kinder in ihren Ordnern und schauen sie an. Oft geschieht dies mit mehreren Kindern (soziale Kompetenz) und ein Austausch (sprachliche Kompetenz) findet statt. Zum Schuleintritt bekommt jedes Kind sein Portfolioordner mit nach Hause.

Partizipation

Basierend auf rechtlichen Grundlagen ist die Umsetzung von Partizipation unerlässlich für jede Kindertageseinrichtung.

Sowohl in der UN-Kinderrechtskonvention als auch im Sozialgesetzbuch sind Kinderrechte und Kinderschutz schriftlich festgehalten und verankert.

Partizipation heißt wörtlich übersetzt „das Teilhaben“.

Partizipieren bedeutet sich beteiligen, teilnehmen, Anteil haben, mitarbeiten, mitbestimmen.

Wir unterscheiden zwischen Selbst- und Mitbestimmung:

Selbstbestimmung

Die Kinder sollen zu selbständigem Handeln und Lernen angeregt werden.

Sie sollen lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. Das gilt es einzuüben, den Kindern Erfahrungen zu ermöglichen und sie in ihrem selbstbestimmten Handeln behutsam zu begleiten.

Um die Kinder zu stärken, ihre Widerstandsfähigkeit zu fördern, ist es uns wichtig, die Kinder zu ermutigen sich auszuprobieren, Vertrauen in die eigene Fähigkeit zu entwickeln.

Die Kinder werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. So kann z.B. jedes Kind selbst entscheiden, von wem es gewickelt oder beim Toilettengang begleitet werden soll.

Die Kinder lernen Konflikte auszutragen, anstatt sie zu verdrängen. Kleine Streitigkeiten werden unter den Kindern selbst gelöst, in der behutsamen Begleitung eines Erwachsenen. Die Kinder lernen so gemeinsam Probleme lösen, Interessen zu verhandeln und einen Konsens zu finden.

Die Kinder können Gefühle zulassen und jederzeit zeigen. Auch einmal traurig sein und weinen dürfen, gehört zum Alltag und ist unbedingt zulässig.

Mitbestimmung

Für uns heißt Mitbestimmung, die Kinder aktiv in Entscheidungen mit einzubeziehen, sie innerhalb eines definierten Rahmens zu beteiligen, Abstimmungen durchzuführen. So entscheiden die Kinder beispielsweise über die Art und Dauer von Aktivitäten mit.

In gemeinsamen Kreisen (Morgenkreis, Stuhlkreis vor dem Mittagessen) gibt es häufig Erzähl- und Gesprächsrunden. Dabei werden die Kinder ermuntert sich mitteilen, was sie bewegt, Ideen werden gesammelt, Themen in der Gruppe besprochen. Die Kinder erlernen die Fähigkeit, anderen zuzuhören, andere aussprechen zu lassen, Zuspruch zu äußern, sich eine Meinung zu bilden.

Die Vorschulkinder treffen sich in Kinderkonferenzen. Hier bringen sie eigene Vorschläge und Themen ein, üben sich in der Meinungsbildung und Meinungsäußerung, lernen Entscheidungen zu treffen und Konsense zu verhandeln.

Eine Demokratiebildung entwickelt sich, der Mehrheit beugen. So werden z.B. im Rahmen des Humboldeprojektes in einem Abstimmungsverfahren die Themen von den Kindern ausgewählt und bestimmt.

Beim Geburtstagsinterview, ab dem 3.Geburtstag, wird eine Befragung über Interessen, Wünsche und Sorgen des Kindes erfasst und dokumentiert. Die Kinder lernen so, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen.

Bei Übernahme von Patenschaften lernen die älteren Kinder Verantwortung zu übernehmen, die Bedürfnisse des anderen wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder erlernen dem Gegenüber mit Wertschätzung und Achtung zu begegnen.

Partizipation ist ein wichtiger, fortwährender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird regelmäßig im Gruppen- bzw. Gesamtteam reflektiert.

Beschwerden

Beschwerden von Kindern werden ernst genommen und bearbeitet. So gibt es verbindliche Beschwerdemöglichkeiten, wie beispielsweise die regelmäßige Frage im Gesprächskreis „Was hat mir nicht gefallen? Was sollen wir ändern?“

Bei der Umgestaltung der Gruppenräume können die Kinder mitwirken.

Auch beim Geburtstagsinterview wird gezielt nach Dinge gefragt, die nicht gefallen. Bei der Elternumfrage haben die Eltern die Gelegenheit, mit dem Kind verschiedene Fragen gemeinsam auszufüllen.

Gesundheit und Pflege

Die Kinder bei der Entwicklung ihres Körpers positiv zu unterstützen bedeutet für uns Gesundheitsförderung. Dies geschieht, in dem wir den Kindern für ihre Gesundheit erhaltende Maßnahmen anbieten. So bieten wir ein ausgewogenes Mittagessen an, das täglich frisch gekocht wird. Im U3-Bereich wird das Frühstück von uns zubereitet. Wir achten dabei auf ausreichende Vitamine und möglichst wenig Zucker. Die Kinder im Regelbereich bringen ihr Frühstück bzw. Zwischenmahlzeit von zu Hause mit. Angeboten wird täglich ungesüßter Tee und Wasser bzw. Sprudel.

Mit den älteren Kindern führen wir im Rahmen der Zahnprophylaxe jährlich Projekte bzw. Angebote durch und besuchen in diesem Zusammenhang auch die Zahnarztpraxis in unmittelbarer Nachbarschaft der Kindertageseinrichtung.

Eine weitere gesundheitserhaltende Maßnahme bieten wir den Kindern durch ausreichend Bewegungsmöglichkeiten und Sport. (s. S. 16 Bewegung)

Gesunde Entwicklung und die Verarbeitung von Erlebtem sind jedoch nur in Verbindung mit Entspannung und Erholung möglich. Es ist ein Grundbedürfnis: Kinder brauchen Ruhephasen, um Kraft zu tanken.

Es gibt die unterschiedlichsten Rückzugsmöglichkeiten in den einzelnen Gruppen: Sessel, Höhlen mit Kissen, Decken, Matratzen, breite Fensterbänke

Die Kinder können selbstbestimmt die Auszeit vom Alltag und dem Geräuschpegel nehmen.

Für die Jüngsten bieten wir nach dem Mittagessen den Mittagsschlaf an. Es gehört zu einem festen Ritual, sich nach dem Essen umzuziehen und dann in die entsprechenden Schlafräume zu gehen. Jedes Kind hat eigene Bettwäsche, die es von zu Hause mitgebracht hat. Selbstverständlich sind vertraute Gegenstände wie Kuscheltier, Schmusedecke und Schnuller unverzichtbar, damit das Kind beruhigt und erleichtert einschlafen kann.

Für die älteren Kinder, die meist keinen Mittagsschlaf benötigen, bieten wir nach dem Mittagessen eine „Ruhephase“ an. Hörspiele oder das Vorlesen von Bilderbüchern in einer gemütlichen Ecke vom Gruppenraum, werden gerne zum Entspannen genutzt.

Dabei wird der Partizipationsgedanke der Kinder nie außer Acht gelassen.

Die Pflege- und Wickelsituation gehört ebenfalls zur wichtigen Gesundheitsförderung. Prinzipiell wickeln wir die Kinder nach Bedarf. Die Kinder suchen sich den Erwachsenen aus, der sie wickeln darf oder beim Toilettengang begleitet. (Selbstbestimmung). Wir haben jedoch auch feste Zeiten für diese wichtigen Interaktionen im Tagesablauf eingeplant. In der Wickelsituation nehmen wir uns für das einzelne Kind ausreichend Zeit, treten mit ihm in Blickkontakt, sprechen mit ihm und berühren es behutsam.

Gestaltung von Übergängen

a.) Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung beginnt für das Kind und die Eltern die erste längerfristige Trennungsphase. Die Bindung zwischen Kind und Eltern wird durch eine weitere Bezugsperson in der Einrichtung erweitert.

Um die Eingewöhnung eines neuen Kindes näher darzustellen, ist es wichtig, den Begriff der Bindung erst einmal kurz zu erläutern.

Unter Bindung verstehen wir ein dauerhaftes, individuelles, emotionales Band zwischen einem Kind und einer vertrauten Bezugsperson. Bindung ist von sehr wichtiger Bedeutung für eine gesunde, psychische, soziale und emotionale Entwicklung eines Menschen. Nur, wenn ein Kind eine stabile Bindung zur Bezugsperson hat, kann es sich intensiv der Auseinandersetzung mit Umwelt und Umfeld widmen. Ein Kind hat in seinem ersten Lebensjahr im Kontakt mit den Eltern erkannt, wie verlässlich diese Bindung ist. Wenn nun in der neuen Umgebung, mit Eintritt in die Kindertageseinrichtung die Eltern abrupt „verschwinden“, stellt dies für das Kind eine Irritation, verbunden mit großer Angst dar. Es fühlt sich nicht mehr sicher. Deshalb ist es uns wichtig, den Übergang in die Kindertageseinrichtung so behutsam wie möglich zu gestalten, mit ausreichend Zeit und Geduld und unter der verbindlichen Mitwirkung der Eltern.

So kann das Kind eine Bindung zu der neuen Bezugsperson aufbauen, um Vertrauen zu gewinnen. Es ist von entscheidender Bedeutung dem Kind erst einmal im Beisein der Eltern die Möglichkeit zu geben, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Im nächsten Schritt tritt die Bezugserzieherin in Interaktion mit dem Kind. Sie bietet sich bewusst im Beisein der Eltern als Kontaktperson an. Sie spielt mit ihm, füttert und wickelt es, legt es schlafen u.v.m. Wenn das Kind sich auf diese Dinge einlässt, hat das Kind eine erste

Bindung zur Erzieherin aufgebaut. Das Ende der Eingewöhnung gilt als erreicht, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich dauerhaft von ihm beruhigen und trösten lässt.

„Das Kind in die Mitte stellen“ Wie bei allem Tun in unserer Kindertageseinrichtung steht auch beim Eingewöhnungsprozess das Kind im Mittelpunkt. Um diesen Aspekt von Beginn an positiv zu unterstützen, ist eine enge wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern unverzichtbar. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Unser Eingewöhnungsmodell ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Es wird nicht als starres Modell gesehen. Individuell, je nach den Bedürfnissen eines Kindes können die einzelnen Phasen der Eingewöhnung variieren. Dies erfolgt jedoch immer nach festen Absprachen, wobei auch hier die Individualität eines Kindes der Ausgangspunkt ist.

b.) Übergang vom Nest- in den Regelbereich

Der Übergang vom U3-Bereich in den Regelbereich ist für jedes Kind eine neue Herausforderung. Gleichzeitig bietet es einen Anreiz für die weitere Entwicklung. Starke Gefühle wie Abschied, Trauer, Verlust, aber auch Stolz und Freude gehören bei dem Kind wie bei den Eltern dazu. Daher ist es uns wichtig, den Übergang möglichst bedürfnisorientiert zu gestalten. Der Zeitpunkt richtet sich immer nach dem individuellen Entwicklungsstand. Eine genaue Altersangabe kann daher nicht gemacht werden. Vor dem Übergang werden die Eltern schriftlich zu einem Gespräch eingeladen. Dort erhalten sie alle wichtigen Informationen über den Ablauf dieser Phase.

Kurze Darstellung des Übergangskonzeptes:

- In vertrauter Umgebung besucht die neue Bezugsperson (aus der Regelgruppe) das Kind in seiner Nestgruppe. Beide lernen sich in vertrauter Umgebung näher kennen.
- Es gibt „Schnuppertage“ in der neuen Gruppe. Die vertraute Bezugsperson aus der Nestgruppe begleitet das Kind in die neue Gruppe. Auf diesem Weg lernt das Kind seinen neuen Gruppenraum und die anderen Kinder kennen. Dabei wird es von einer neuen Bezugsperson empfangen und begleitet. Sobald das Kind eine sichere Bindung aufgebaut hat, zieht die vertraute Bezugsperson sich immer mehr zurück.
- In dieser Phase sind kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern unverzichtbar.
- Das Kind feiert in seiner Nestgruppe Abschied. Es packt den Koffer mit seinen persönlichen Sachen und wird im Turtlebus in die neue Gruppe begleitet und dort „offiziell“ begrüßt und willkommen geheißen.
- Dort angekommen wird das Kind einen Paten bekommen. In der Regel ist ein Vorschulkind. Es kümmert sich, hilft, unterstützt, tröstet, ist Spielpartner u.v.m. Sehr gerne wird dieses Amt von Kindern übernommen. Freiwillig und stolz suchen die älteren Kinder ihr Patenkind aus.

c.) Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule

Grundsätzlich besteht ein gesetzlicher Auftrag, mit der zuständigen Grundschule zusammenzuarbeiten, um einen sanften Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule vorzubereiten und diesen Wechsel gemeinsam zu gestalten. Dies beginnt nicht ausschließlich erst im letzten Kindergartenjahr. Wir fördern und unterstützen die Kinder ganzheitlich im sozialen, sprachlichen, emotionalen, motorischen und kognitiven Bereich von Beginn an, über die ganze Kindergartenzeit.

Dennoch ist die Gestaltung des letzten Kindergartenjahres besonders wichtig, indem sich die Kinder als die „Großen“ erleben dürfen. Bereits vor vielen Jahren haben sich die Vorschulkinder Giraffenkinder genannt. Mit einem Giraffenkuscheltier im Arm werden sie zu Beginn des letzten Kindergartenjahres fotografiert. In einem großen Bilderrahmen im Flur hängt, für alle zu sehen, das Giraffenfoto.

Durch altersgerechte Angebote, Projekte und Aktivitäten, erfahren die Vorschulkinder eine besondere Förderung als Gruppe:

- Giraffenturnen
- Wandertage
- „Humboldeprojekt“
- Patenamts
- kreatives Gestalten der Giraffenlaterne, Schultüte
- Zahnarztbesuch
- Abschlussfahrt
- Rauswurf

Die Ausflüge, Wandertage, Themen in der Lernwerkstatt bei den „Humboldten“ planen die Giraffenkinder meist in einer Kinderkonferenz; die Auswahl der Schultüten und die Übernahme von Patenschaften bestimmen die Kinder eigenständig.

Beim wöchentlichen „Giraffenturnen“ machen die Vorschulkinder Vorschläge und bringen sich aktiv mit ein. Wichtig ist uns hierbei, dass die Kinder einen Turnbeutel mit Sportbekleidung haben. Das selbständige Umziehen vorher und nachher wird als Vorbereitung für den Sportunterricht in der Schule eingeübt.

Die „Humbolde“ ein besonderes Kennzeichen/Merkmal unserer Kindertageseinrichtung ist in unserem Leitbild schriftlich verankert.

Die Initiative „Humbolde – Kinder erforschen Naturwissenschaften“, ist eine gemeinsame Aktion des Bildungsfensters Trier in Zusammenarbeit mit der Nikolaus-Koch-Stiftung, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Universität Trier.

Im Mai 2008 bewarben sich unsere Kindertageseinrichtung und die Grundschule Kenn für dieses Projekt und erhielten Ende Juni 2008 im Rahmen der Initiative „Bildungsfenster Trier“ eine Zusage.

Wir wurden eine von fünf ausgewählten „Kita-Grundschul-Tandems“ in der Region Trier und konnten eine naturwissenschaftliche Lernwerkstatt in der Grundschule einrichten.

Gemeinsam wurden und werden Nutzungskonzepte entwickelt, um selbständiges forschendes Lernen für Kinder in Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule zu ermöglichen.

Spannende Fragen und Alltagsphänomene sind in „Humbolde“ Ausgangspunkte dafür, dass sich unsere Giraffenkinder und Grundschul Kinder des ersten Schuljahres forschend Wissen über die Welt und die Natur aneignen. Zur Verfügung stehen ihnen in der Lernwerkstatt viele Materialien, Werkzeuge, Experimentiergegenstände und Alltagsgegenstände.

Zu Beginn des Schuljahres findet ein gemeinsamer Austausch zwischen den Giraffenkindern und den Kindern des ersten Schuljahres statt. Die Kinder entscheiden in einer Kinderkonferenz, mit welchen Themen sie sich im kommenden Schuljahr beschäftigen möchten. In der Regel treffen sich dann die Giraffenkinder mit den Kindern der 1.Klasse einmal in der Woche in der Lernwerkstatt.

Diese Treffen werden von zwei Erzieherinnen und einer Lehrerin begleitet.

Themenbezogen werden Stationen aufgebaut, an denen die Kinder selbständig oder mit Unterstützung der Lernbegleiter arbeiten und experimentieren können.

Oft finden die Kinder mit Hilfe ihres Denkvermögens, ihrer Beobachtungsgabe und ihrer Vorstellungskraft eigenständig Antworten auf ihre aufkommenden Fragen.

Einige Themen, die bereits erforscht wurden, sind: Luft, Wasser, Licht, Strom, Elektrizität, Magnetismus, Brücken, Gesteine, Edelsteine, Weltall, Sonnensystem, Planeten

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

6.1. Ziele und Begründung

Die Kindertageseinrichtung ist eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung. Im Wesentlichen werden die Kinder durch die Familie und ihr soziales Umfeld geprägt. Wir als Einrichtung unterstützen und ergänzen.

Als öffentliche Institution für Erziehung, Bildung und Betreuung arbeiten wir in Zusammenarbeit mit den Eltern an den Erziehungsprozessen zum Wohle des Kindes. Wir haben den Auftrag, die Eltern in unsere pädagogische Arbeit miteinzubeziehen. Dies gelingt durch das Schaffen einer Vertrauensbasis.

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Eltern und unserer Kindertageseinrichtung ist Grundlage für eine dauerhafte gute Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Respektvoller Umgang, Offenheit, gegenseitige Anerkennung bilden die Basis für eine positive Elternarbeit. Die Eltern „vertrauen“ uns ihr Kind an. Sie kennen ihr Kind am besten und helfen uns, mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen dem Kind in seiner Entwicklung die bestmögliche Begleitung geben zu können.

Die pädagogische Einrichtung wird von den Eltern als "Kunden" genutzt, gleichzeitig sind aber auch die pädagogischen Fachkräfte wichtige Partner bei Erziehungs- und Bildungsfragen. Kooperation, Transparenz und Beratung sind daher drei grundlegende Ziele in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.

6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung

Für eine erfolgsversprechende, positive Zusammenarbeit bieten sich unterschiedliche Methoden und Gesprächsformen an, um den Erfahrungsraum für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte entscheidend erweitern zu können.

- *Erstanmeldung*
Die Anmeldung kann sowohl nach Terminvereinbarung als auch spontan erfolgen. Hierbei füllen die Eltern eine Karteikarte in der Einrichtung aus. Wichtige Kontaktdaten wie Adresse und gewünschtes Aufnahme datum werden erfasst.
- *„Neulingselternabend“*
In der Regel findet zweimal jährlich ein „Neulingselternabend“ statt, zu dem die zukünftigen Eltern eingeladen werden. Wichtige Informationen zur pädagogischen Arbeit werden den Eltern mitgeteilt, ein Rundgang durch die Einrichtung erfolgt und das Eingewöhnungskonzept wird vorgestellt. Ausreichende Zeit für Fragen und Antworten ist ebenfalls gegeben. An diesem Abend sind immer die Standortleitung und einige Mitarbeiterinnen anwesend.
- *Aufnahmegespräch*
In einem terminierten Aufnahmegespräch erhalten die Eltern die Infomappe der Einrichtung mit den Vertragsunterlagen und weiteren, wichtigen Dokumenten. Dieses Gespräch wird von einer Erzieherin der zukünftigen

Stammgruppe durchgeführt. Die Standortleitung kann zum Gespräch hinzugezogen werden.

- *Reflexionsgespräch der Eingewöhnung*
Nach abgeschlossener Eingewöhnung findet ein kurzes Gespräch zwischen der Bezugserzieherin und den Eltern statt mit dem Ziel des gegenseitigen Austausches über die Phase und der Betrachtung aus beiden Perspektiven.
- *Tür- und Angelgespräch*
Im Kindergartenalltag stehen wir in Tür- und Angelgesprächen für einen kurzen Informationsaustausch über aktuelle Ereignisse zur Verfügung.
- *Entwicklungsgespräch*
Für die Eltern findet in der Regel einmal jährlich, um den Geburtstag ihres Kindes, ein Entwicklungsgespräch statt. Die Eltern erhalten zuvor eine Arbeitshilfe zur Vorbereitung. Ziel des Gespräches ist der Austausch über die Bildungs- und Entwicklungsschritte des Kindes.
- *Elternabende*
Mehrere Male im Jahr finden Elternabende zu verschiedenen Themen statt. Diese werden sowohl gruppenintern als auch einrichtungsbezogen angeboten. Die Abende können sowohl vom Team als auch von externen Referenten durchgeführt werden. Die Themen ergeben sich auch oft aus Wünschen und Vorschlägen der Elternschaft, dem Elternausschuss oder dem Förderverein.
- *Bedarfsbefragung*
In regelmäßig vom Träger durchgeführten Bedarfsbefragungen werden neben den organisatorischen Themen wie Öffnungszeiten, Ferien- und Schließtagen auch die Zufriedenheit der Eltern und Kinder mit der pädagogischen Arbeit erfasst und dokumentiert. Die Ergebnisse werden von der Gesamtleitung und dem Team ausgewertet und reflektiert, im Elternausschuss vorgestellt und diskutiert und anschließend an die Eltern veröffentlicht. Die Bedarfsbefragung ist daher ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung.
- *Feste, Feiern und Projekte*
Im Laufe eines Jahres finden unterschiedliche Veranstaltungen statt. Bei der Durchführung freuen wir uns über die Unterstützung durch Eltern, die sich mit ihren Fähigkeiten, Kompetenzen und zeitlichen Ressourcen einbringen. In diesem Miteinander werden soziale Kontakte aufgebaut und gepflegt.
- *Elterninformationen*
Wichtige Informationen zu pädagogischen Themen erfolgen in schriftlicher Form. Organisatorische Dinge wie Termine, Ferien- und Schließtage werden den Eltern frühzeitig mitgeteilt. Unsere mehrmals im Jahr erscheinende Elternzeitung trägt den Namen "Mäusepost".

- *Infotafel*
An Infotafeln im Eingangsbereich oder vor den einzelnen Gruppentüren finden Eltern aktuelle Informationen aus der Kindertageseinrichtung, Neues vom Elternausschuss, vom Förderverein und Informationsmaterial zu öffentlichen Veranstaltungen.

- *Eltern-Kasperle-Gruppe*
Seit vielen Jahren besteht eine engagierte Elterngruppe, die mehrmals im Jahr für die Kinder Kasperleaufführungen anbietet. Die Eltern organisieren sich selbstständig, proben und terminieren nach Rücksprache mit einer pädagogischen Fachkraft die Aufführungen.

6.3. Umgang mit Beschwerden

Rückmeldungen von Eltern sind für uns wichtig, um die Qualität unserer Arbeit zu hinterfragen und zu verbessern.

Daher nehmen wir Rückmeldungen und konstruktive Kritik gerne an.

Anregungen, Beschwerden oder Meinungen können mündlich geäußert oder schriftlich im grauen Beschwerdebriefkasten vorne in der Elternecke eingeworfen werden. Die Rückmeldungen werden von der Standortleitung und der Qualitätsbeauftragten erfasst und anschließend ggf. mit dem Gesamtteam, dem Elternausschuss oder mit unserer Gesamtleitung erörtert. Zeitnah erhalten die Eltern eine Rückmeldung. Bearbeitete Beschwerden werden schriftlich in entsprechenden Formularen dokumentiert und in einem Beschwerdeordner hinterlegt. Innerhalb der Qualitätskonferenzen werden die Dokumentationen der bearbeiteten Beschwerden und die daraus erfolgten Konsequenzen abschließend analysiert.

6.4. Elternausschuss/Elternausschusswahlen

Das Kindertagesstättengesetz von Rheinland-Pfalz sieht vor, dass der Elternausschuss von den Eltern/Erziehungsberechtigten für jeweils ein Jahr gewählt wird. Dies geschieht in einer Elternversammlung zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres, zu der der Träger gemeinsam mit der Standortleitung schriftlich einlädt.

Der Elternausschuss besteht aus doppelt so vielen Mitgliedern, wie die Kindertageseinrichtung laut Betriebserlaubnis über Gruppen verfügt.

Unser Elternausschuss wird von mindestens 12 Vertretern/innen gebildet.

Er hat die Aufgabe die Erziehungsarbeit in der Kindertageseinrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung, den Eltern und Träger zu fördern. Er hat eine beratende Funktion, gibt Anregungen zur Ge-

staltung und Organisation. Die gemeinsamen Sitzungen werden protokolliert, das Protokoll hängt anschließend an der Infotafel im Eingangsbereich aus.

Die Namen der aktuellen Elternvertreter/Elternvertreterinnen werden nach der Wahl allen Eltern in schriftlicher Form mitgeteilt.

Der Elternausschuss unterstützt uns in der pädagogischen Arbeit und hilft er bei der Planung und Durchführung unterschiedlichster Aktivitäten, wie z.B. Fotograf, Kleidermarkt, Spielfest.

6.5. Förderverein

Der Förderverein der Kindertageseinrichtung St. Margareta wurde 2006 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, die Arbeit der Kindertageseinrichtung finanziell und materiell zu unterstützen.

Viele größere Anschaffungen konnten dabei schon realisiert werden:

- Turtelbus für den U3-Bereich
- 2. Spielebene in der Räubergruppe
- Digitalkameras für jede Stammgruppe
- Spielturm mit Rutschen für den Außenbereich
- Sonnensegel für den Außenbereich
- Angebote wurden finanziell unterstützt aber auch Veranstaltungen für alle Kinder finanziert, z.B.:
- der Besuch eines Zauberers mit Zaubervorstellung
- der Besuch der Hohensteiner Puppenbühne

Auch bei externen Festen innerhalb der Ortsgemeinde engagiert sich der Förderverein und vertritt die Kindertageseinrichtung in der Öffentlichkeit:

- Waffelstand am Pfarrfest
- Vater-Kind-Aktion / Übernachtung
- Spielestand beim 100% Spiel- und Familienfest in Kenn

Der regelmäßige Beitrag sollte nicht zu hoch bemessen werden und wurde auf einen Mindestbeitrag von 1,- Euro pro Monat festgelegt.

7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen

7.1. Wer gehört zum Team?

Eingebunden, in feste Stammgruppen, arbeiten verschiedene pädagogische Fachkräfte als Team zusammen, Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen und Sozialassistenten/-innen.

Geleitet wird die Kindertageseinrichtung von einer Erzieherin mit langjähriger Berufserfahrung, der Standortleitung.

Neben den Vollzeitkräften sind - zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder berufsbegleitenden Studien- bzw. Ausbildungsgängen - Teilzeitkräfte mit verschiedenen Beschäftigungsumfängen in unserem Team tätig. Unser Planungsziel ist, dass in jeder Stammgruppe immer eine Vollzeitkraft eingesetzt werden kann.

Das Küchenteam setzt sich aus zwei Köchinnen und einer ausgebildete Hauswirtschaftskraft zusammen. Täglich wird von ihnen ein gesundes, ausgewogenes Mittagessen inklusive Nachtisch gekocht und zubereitet. Die Fachkräfte sind für alle Hygienemaßnahmen zuständig und nehmen regelmäßig an den vorgeschriebenen Hygieneschulungen und Fortbildungen teil.

Drei Reinigungskräfte reinigen täglich das gesamte Kindergartengebäude und sind ebenfalls für die Einhaltung der Hygienevorschriften in ihrem Bereich verantwortlich.

Wir verstehen uns als Ausbildungsstelle. Dabei bieten wir Schülerinnen und Schülern von weiterführenden Schulen und Fachschulen die Möglichkeit, einwöchige oder mehrwöchige Praktika zu absolvieren. Anerkennungspraktikanten/-innen und junge Menschen, die ein freiwilliges soziales Jahr leisten möchten, sind ebenfalls immer willkommen. Die Anleitung der Praktikanten/-innen übernehmen die ausgebildeten Praxisanleitungen.

Ein Hausmeister kümmert sich um alle kleineren, anfallenden Reparaturen im Haus; mäht den Rasen, säubert und kehrt den Außenbereich und kümmert sich um das Reinigungs- und Verbrauchsmaterial. Er ist beim Bauträger, der Ortsgemeinde Kenn angestellt und wird unterstützt von den dortigen Gemeindearbeitern. Diese sind ebenfalls unterstützend und nach Absprache für die Einrichtung tätig.

Seit über zehn Jahren ist ein ehemaliger Grundschullehrer als Vorlesepate in unserer Einrichtung ehrenamtlich tätig. Eine ehemalige Erzieherin mit Montessori-Diplom arbeitet als externe Sprachförderkraft in unserer Einrichtung und engagiert sich zusätzlich ehrenamtlich als Lernbegleiterin.

7.2. Was verstehen wir unter Teamarbeit?

Unser Team ist eine aktive Gruppe von Menschen, die sich für ein gemeinsames Ziel verpflichtet haben und zur Erreichung dieses Ziels geplant zusammenarbeiten. Unsere Teamarbeit dient der Abstimmung und der Koordination. Sie fördert die Solidarität untereinander, bietet Stütze und Halt und ermöglicht Korrektur in fachlicher sowie persönlicher Hinsicht.

Um die geplanten Erziehungsziele in unserer Einrichtung zu erreichen und die Qualität unserer Arbeit zu sichern, bedarf es einer kontinuierlichen, aufeinander abgestimmten Zusammenarbeit. Um dies zu gewährleisten, gilt es, bestimmte Regeln untereinander zu beachten. Teamarbeit ist eine Grundlage der pädagogischen Arbeit in einer Kindertageseinrichtung, die von Offenheit, Kritikfähigkeit und Engagement getragen wird.

Unser Team besteht aus vielen Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Fachlichkeiten, Interessen, Neigungen und Vorlieben, die in die Arbeit miteinfließen.

7.3. Formen der Teamarbeit

Im Rahmen der Weiterentwicklung haben wir folgende Teamgespräche strukturiert festgelegt, für die wöchentlich zwei Stunden zur Verfügung stehen.

Gesamtteam:

- Absprache von gruppenübergreifenden Terminen für die ganze Einrichtung
- Planungen zur Gestaltung der Elternarbeit
- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Festlegung von Ferien- und Schließtagen
- Erstellen des Fortbildungsplanes
- Vorstellen von durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen
- Fallbesprechungen
- Fachlicher Austausch über die Beobachtungen von Kindern
- Kollegiale Beratung
- Festvorbereitungen
- Interne Audits

Regelgruppen / U3-Team:

- Planung von gruppenübergreifenden Projekten, Bildungsangeboten
- Fachlicher Austausch über die Beobachtungen von Kindern
- Planung der Vorschularbeit
- Planung von Elternarbeit
- Organisatorisches
- Interne Audits

Gruppenteam:

- Besprechung von gruppeninternen Abläufen

- Austausch und Auswertung von Beobachtungen
- Bildungsdokumentation erarbeiten
- Elterngespräche detailliert vorbereiten und durchführen
- Durchführung von Entwicklungsgesprächen

Ergänzend zu den Teamgesprächen finden Teamtage statt, die mit folgenden Inhalten gefüllt werden:

Teamtage:

- Konzeptionstage (verschriftlichen, reflektieren und fortschreiben der Konzeption)
- Durchführung von Qualitätskonferenzen

In den jährlich stattfindenden **Personalentwicklungsgesprächen**, die die Leitung mit jeder pädagogischen Mitarbeiterin führt und dokumentiert, werden Ziele besprochen, die dazu beitragen, die Mitarbeiterin in den Blick zu nehmen. Auch gezielte Fortbildungswünsche werden erfragt und schriftlich festgehalten. Dabei sind die Ressourcen der einzelnen Mitarbeiter von großer Bedeutung.

Mitarbeitergespräche sind wichtig, um die Bedürfnisse, aber auch die Kritik der einzelnen Kollegen wahrzunehmen. Diese sind geplant, aber auch spontan nach Absprache mit der Standortleitung möglich.

7.4. Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten

Um eine gute Zusammenarbeit zu realisieren, sind die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche der Standortleitung, der ständigen Vertretung der Leitung und der einzelnen Mitarbeiter geklärt. Dazu gibt der Träger Orientierung und Vorgaben in Form der Dienstordnung bzw. des Anforderungsprofils.

Jede/r kennt seine Aufgaben, um selbstständig und verantwortungsvoll zu handeln.

7.5. Weiterbildung / Qualifizierungsmaßnahmen

Die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung hat sich in den letzten Jahren stark verändert und ständig weiterentwickelt. Die Weiter- und Fortbildungen dienen der Anpassung an die Veränderung der Angebotsstruktur. Die Mitarbeiter werden in ihren fachlichen Qualifizierungen unterstützt; die konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung dadurch gestärkt.

Für **Einzelfortbildungen**, fachspezifischen Fortbildungen stehen jedem Mitarbeitenden fünf Fortbildungstage jährlich zur Verfügung. Von verschiedenen Fortbildungs-

veranstalten, wie z.B. der Lernstatt Zukunft (Caritasverband) oder der ILF wird ein breites Spektrum interessanter Weiterbildungen angeboten. Die Fortbildung des Einzelnen sollte der Einrichtung als Ganzes zu Gute kommen, d.h. der Qualifizierungsbedarf wird aus Sicht der Standortleitung als auch aus dem individuellen Interesse des Mitarbeiters ermittelt.

Gemeinsame **Teamfortbildungen** dienen neben der persönlichen Qualifikation auch der Teambildung. Sie erfolgen sowohl intern als auch extern, mit und ohne Referenten.

Bei grundlegenden pädagogischen Themen, im psychologischen Bereich, Kommunikation und Teambildung, sind Teamfortbildungen sehr hilfreich und unerlässlich. Hier stehen uns besonders die Fachberatungen des Caritasverbandes beratend und unterstützend zur Seite, neben weiteren, anerkannten Fortbildungsträgern.

Außerdem nehmen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an **Arbeitsgemeinschaften** des Dekanates Schweich-Welschbillig zu unterschiedlichen Themen teil. Die Mitarbeiter können ihre Arbeitsgemeinschaften selbst auswählen; die Möglichkeit selbst eine Arbeitsgemeinschaft anzubieten, besteht ebenso. Im Rahmen der Lernwerkstattarbeit "Humbolde" wurde eine solche AG schon mehrmals von der Standortleitung angeboten.

In unserer Kindertageseinrichtung haben in den letzten Jahren einige Mitarbeiterinnen an zusätzlichen Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen erfolgreich teilgenommen, die vom Träger finanziert wurden. So gibt es in unserer Einrichtung aktuell Fachkräfte zur Frühpädagogik, religionspädagogische Fachkräfte, Bildungsbegleiter, Praxisanleitungen, Qualitätsbeauftragte und Sprachförderkräfte.

8. Rahmenbedingungen

8.1. Einrichtung

Von 1970 bis 2013 befand sich die Kindertageseinrichtung in Kenn "Im Höhberg 4". Sie wurde als viergruppige Einrichtung ohne zusätzliche Nebenräume (in Fertigbauweise) errichtet. Zusätzlich verfügte sie über einen Waschraum, eine kleine Teeküche und im Untergeschoss über einen Turnraum. Bauträger war die katholische Kirchengemeinde St. Margareta, Kenn.

Durch die stetig steigenden Kinderzahlen in Kenn, der Ausweisung verschiedener Baugebiete und dem Bedarf an U3-Plätzen (Rechtsanspruch) wurde das Gebäude viel zu klein. So entschloss sich die Ortsgemeinde Kenn, gemeinsam mit den zuständigen Behörden zu einem Neubau an anderer Stelle.

Der Baubeginn war im März 2012 und es entstand, nach nur einjähriger Bauzeit, eine sechsruppige Einrichtung. Der langgestreckte eingeschossige Bau liegt unterhalb der Mehrzweckhalle, angrenzend an die hiesige Grundschule und den Schulhof.

Mit dem Umzug in das neue Gebäude wechselte auch die Bauträgerschaft von der Kirchengemeinde zur Ortsgemeinde Kenn.

Das eingeschossige Bauwerk verfügt über:

- sechs Gruppenräume (Die einzelnen Gruppen haben spezifische Gruppennamen. Die Räuber-, Wichtel-, Max + Moritz- und Piratengruppe bilden den sogenannten Regelbereich. Im U3-Bereich gibt es ein Mäuse- und ein Spatzennest.)
- fünf Nebenräume
- eine professionell ausgestattete Zubereitungsküche mit Vorratsraum
- Umkleieraum/WC für Hauswirtschaftskräfte
- Sanitärbereich mit integriertem Wickeltisch
- Bewegungsraum
- Büro
- Personalraum
- Personal-WC
- Behinderten WC/Dusche
- Hauswirtschaftsraum
- Wickelraum
- Nass-Wasser-Spielbereich

Der etwa 50 Meter lange lichtdurchflutete Flur führt zentral durch die Einrichtung. Große Fensterflächen sowie zusätzlich eingebaute Lichtkuppeln sorgen für einen natürlichen Lichteinfall und eine gute Belüftung.

Unsere Einrichtung verfügt über ein großes Außengelände. (s. S. 14, Außengelände) Ein eingefriedetes Grundstück, der ehemalige Spielplatz des alten Kindergartens, steht uns ebenfalls als Spielfläche zur Verfügung. Er ist durch einen kurzen Fußweg über den angrenzenden Schulhof der Grundschule zu erreichen.

8.2. Betriebserlaubnis

Entsprechend der aktuellen Betriebserlaubnis verfügt die Einrichtung über:

- 1 geöffnete Gruppe mit 25 Plätzen, davon bis 4 Kinder ab dem vollendeten 2.Lebensjahr
- 3 geöffnete Gruppen mit je 25 Plätzen, davon bis 6 Kinder ab dem vollendeten 2.Lebensjahr
- 1 Regelgruppe mit 15 Plätzen für Kinder von 3-6 Jahren (ausgelagert im Nebenraum der Mehrzweckhalle)
- 1 kleine altersgemischte Gruppe mit 15 Plätzen, davon 5 Krippenplätze
- 1 Krippengruppe mit 10 Krippenplätzen

Insgesamt stehen 140 Betreuungsplätze zur Verfügung, davon 101 Plätze für Drei- bis Sechsjährige, 22 Plätze für Zweijährige und 17 Krippenplätze. 86 Plätze sind als Ganztagsplätze ausgewiesen.

Wie bereits beschrieben, haben wir in der Praxis zwei Bereiche geschaffen, den Nest- und den Regelbereich, um der Entwicklung, dem Interesse und den Bedürfnissen der Kinder verschiedener Altersgruppen entsprechen zu können. In der Nestgruppe werden Kinder vom 1. Lebensjahr bis etwa 2,8 Jahren betreut, von dort wechseln sie in den Regelbereich.

Es gibt verschiedene Betreuungsmodelle in unserer Kindertagesstätte.

Eltern, die für ihr Kind einen Krippenplatz benötigen, wählen zwischen einem 2- / 3- oder 5-Tage Platz in Teilzeitform (bis 5 Stunden) oder Ganztagsform (mehr als 5 Stunden). Der Antrag wird den Eltern beim Aufnahmegespräch ausgehändigt und beim zuständigen Jugendamt der Kreisverwaltung Trier-Saarburg zur Genehmigung abgegeben.

Ab dem 2.Lebensjahr ist die Kinderbetreuung gebührenfrei und es besteht die Möglichkeit, zwischen einem Teilzeitplatz oder einem Ganztagsplatz zu wählen. Entsprechende Bescheinigungen zum Nachweis einer Berufstätigkeit oder Ausbildung werden von den Eltern eingefordert, da es grundsätzlich keinen Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz gibt. Soziale Gründe können bei der Vergabe der Ganztagsplätze Berücksichtigung finden.

Die Kosten für das Mittagessen werden in einem Pauschalbetrag berechnet und monatlich von den Eltern überwiesen. Anträge zur Teilübernahme der Mittagstischkosten können beim Jobcenter bzw. beim Sozialamt der Kreisverwaltung gestellt werden.

8.3. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtung sind wie folgt:

- montags - freitags 7.15 - 17.00 Uhr bei einem Ganztagsplatz
- montags - freitags von 7.15 - 12.30 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr bei einem Teilzeitplatz

Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern, sie werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls verändert.

Die Ferien- und Schließtage werden grundsätzlich zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres für das kommende Kalenderjahr festgelegt. Mit dem Elternausschuss werden sie vor Bekanntmachung an die Eltern besprochen.

Es stehen der Einrichtung seitens des Trägers maximal 30 Schließtage pro Jahr zur Verfügung, die frühzeitig veröffentlicht werden und ganzjährig an der Elterninfowand aushängen.

Während der Schulsommerferien schließt die Einrichtung drei Wochen; ebenfalls ist sie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

In den Schließtagen sind Teamtage und Teamfortbildungen enthalten.

8.4. Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)

Wie die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz geregelt ist, schreibt die Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten-Gesetzes (siehe Pkt. 8.3.) vor.

Darüber hinaus kann die Personalausstattung unter bestimmten Voraussetzungen im Hinblick auf Besonderheiten innerhalb der täglichen Betreuungszeiten angehoben werden.

Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Anwesenheit und dem Alter der Kinder bzw. der Öffnungszeiten und der Auslastung im Tagesverlauf berechnet und vom Träger bei den jeweiligen Jugendämtern der Kreise beantragt.

Darüber hinaus kann vom Träger, zusätzlich zum gesetzlichen Regelschlüssel, weiteres Mehrpersonal bezogen auf jeden einzelnen Standort begründet beantragt werden.

Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, im Rahmen der Inklusion für die Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf oder zur Vermittlung der Französischen Sprache und Kultur.

Die Genehmigung von Mehrpersonal, welches den gesetzlichen Stellenschlüssel überschreitet, unterliegt der Genehmigung der Kreise und des Landesjugendamtes.

Laut Landesverordnung (LVO zum Kita-G §6 Abs. 5) ist grundsätzlich die personelle Besetzung das ganze Jahr durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen. „Der Träger der Einrichtung stellt sicher, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal während der Dauer der jeweils gültigen Betriebserlaubnis zur Verfügung steht und im Sinne des § 72a SGB VII persönlich geeignet ist.“

Die Einstellung des Fachpersonals durch den Träger unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz (vgl.: VEREINBARUNG über die Voraussetzungen der Eignung von pädagogischem Personal in Kindertagesstätten nach §§ 22, 22a SGB VIII i. V. m. § 45 Abs. 2 Ziff. 1 und Abs. 3 Ziff. 2 SGB VIII sowie dem Kindertagesstättengesetz i. V. m. § 6 Abs. 1 Satz 1 der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes in Rheinland)

8.5. Einrichtungsbezogener Handlungsplan bei Personalausfällen

Der einrichtungsspezifische Personalschlüssel (s. Pkt. 8.2.1.) kann aus unterschiedlichen Gründen unterschritten werden:

- Krankheit / Urlaub / Fortbildungen / Überstundenabbau des Personals
- vakante Stellen
- Beschäftigungsverbot z.B. bei Schwangerschaft

Den möglichen Folgen dieser Personalunterschreitungen

- die Aufsichtspflicht kann ggf. nicht vollständig gewährleistet werden
 - die mögliche Gefährdung des Kindeswohls
 - die Überlastung des Personals durch anhaltende Personalengpässe
- gilt es entgegenzuwirken.

Unser Träger hat in unserem QM-System in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ (abgelegt im Organisationshandbuch – Fach 3) Maßnahmen und Handlungsvorgaben beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder jederzeit sicherzustellen. Diese Vorgaben sind für uns verpflichtend umzusetzen und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus haben wir gemeinsam im Team, in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss, einen individuellen Handlungsplan erstellt, der regelt, welche einzelnen Handlungsschritte, bezogen auf die Besonderheiten unserer Einrichtung, für uns bei Personalausfall nachrangig zu tun sind.

Das kann beispielsweise bedeuten: Angebote oder Projekte fallen aus oder werden verschoben, Betreuungsangebote für Teilgruppen oder auch für die gesamte Einrichtung werden kurzfristig und zeitweise reduziert. Die Eltern werden im Vorfeld über diese Maßnahmen informiert und im Ernstfall rechtzeitig eingebunden.

Damit stellen wir sicher, dass unser Team, die Eltern und Behörden über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen im Vorfeld informiert sind. Der Handlungsplan regelt nachvollziehbar die durchzuführenden Schritte, schafft Klarheit und Transparenz für alle Beteiligten und bildet die notwendige Handlungssicherheit, bezogen auf den Kinderschutz und die Aufsichtspflicht. Unser einrichtungsbezogener Handlungsplan ist in unserem Standorthandbuch hinterlegt und wurde über das Kreisjugendamt vom Landesjugendamt geprüft und genehmigt.

Die Anwendung des Handlungsplans ist verpflichtend zu dokumentieren. Diese Nachweise verbleiben beim Träger und sind dem Landes- bzw. Kreisjugendamt auf Anfrage vorzulegen. Seit dem 01.01.2019 sind sie Grundlage bei der Überprüfung der Verwendungsnachweise zu den Personalkosten.

Grundlage für die Abwägung möglicher Maßnahmen ist die tägliche Dokumentation der Erzieher/Kind Relation, d.h., die Gegenüberstellung der Anzahl der anwesenden Kinder mit der des anwesenden Personals.

Folgende Vereinbarungen mit unserem Träger erlauben uns zeitnah reagieren zu können, um Personalengpässe möglichst auszugleichen oder zu vermeiden:

- Auf Gesamteinrichtungsebene verfügen wir über drei Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und uns bei Personalengpässen unterstützen.
- Wir haben Teilzeitkräfte, die ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken können und dürfen.
- Unsere Dienstplangestaltung und Urlaubsplanung erlauben mit einem hohen Maß an Flexibilität unserer Mitarbeitenden Engpässe aufzufangen.
- Die Teilnahme an Fortbildungen oder Arbeitsgemeinschaften werden überprüft und ggf. abgesagt.
- In Absprache mit dem Personal sind - je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung - die Stornierung von Überstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich.
- Administrative Tätigkeiten der Standortleitung werden im Bedarfsfall verschoben.
- Die befristete Einstellung von Unterstützungskräften hilft uns den Personalausfall zu kompensieren.

Der Umgang mit Personalengpässen wird einmal jährlich im Elternausschuss besprochen.

Schon bei der Anmeldung regen wir die Eltern an, ein eigenes Unterstützungssystem ergänzend zur Kindertageseinrichtung aufzubauen, so dass im Falle der Reduzierung der Öffnungszeiten oder gar der Schließung der Einrichtung eine Betreuung für die Kinder sichergestellt ist.

Im Rahmen eines internen Prozessaudits wird der einrichtungsspezifische Maßnahmenplan im Team überprüft und ggf. weiterentwickelt.

8.6. Gesetzliche Bestimmungen

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- **Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe**
Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege.
- **Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes**
Seit dem 27. Dezember 2005 gilt in Rheinland-Pfalz eine geänderte Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes. Darin sind unter anderem die Planung, die Gruppengröße sowie die Personalbesetzung geregelt.

- **Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz vom 15. März 1991, zuletzt geändert am 7. März 2008**
Darin ist unter anderem der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz geregelt.

Link: www.jugend.rlp.de/fileadmin/downloads/recht/kita_landesverordnung.pdf

9. Unser Träger

9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz. Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung – ein Zusammenschluss von ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen.

Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines QMS, welches sich an den Erfordernissen des KTK-Gütesiegels (Bundesrahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen) orientiert, begonnen.

Als katholischer Träger haben wir ein Leitbild entwickelt, welches unsere grundlegenden Haltungen zu den Qualitätsbereichen Kinder, Eltern, Personal, gesetzliche Partner, Bistum und Pfarrgemeinde, Kooperationspartnern sowie Qualitätspolitik beschreibt.

Dieses Leitbild setzen wir mit unserem QMS um, welches u.a., auch die von der DIN EN ISO Norm geforderten Bereiche einschließt. Unser QMS beschreibt dabei Regelungen und Verfahrensabläufe die sowohl für unsere Kindertageseinrichtungen, also auch für unsere Geschäftsstelle und die Gesamteinrichtungen gelten.

Seit 2008 umfasst unser QMS auch die Umsetzung des Rahmenleitbildes des Bistums Trier für katholische Kindertageseinrichtungen. Im Zuge dieses Prozesses haben auch alle unsere Standorte ihre eigenen Leitbilder, bzw. Leitsätze beschrieben. Das s. g. TriQM-elementar ist dabei ein vom Bistum Trier eingeführtes Qualitätsmanagementsystem, welches für die Standorte im Bistum gilt. Wir konnten dieses System in das unsrige integrieren und unsere Handbücher erfüllen somit auch alle Anforderungen, welche in den dort benannten Qualitätsbereichen gestellt werden. Die Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten werden mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen überprüft.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung unseres QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement unterstützt die Standorte in der Umsetzung der pädagogischen Inhalte. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die

systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

Das QMS trägt dazu bei, unsere Dienstleistungsqualität als Trägerorganisation für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier ständig zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

10. Netzwerke und Kooperationspartner

In vielfältiger Form sind wir als Einrichtung mit unterschiedlichen Kooperationspartnern vernetzt. Diese Netzwerkarbeit wird sehr positiv und wertvoll gesehen denn sie unterstützt uns in unserer täglichen Arbeit.

Wir stehen im fachlichen Austausch mit Behörden, Therapeuten und Fachkräften, sowohl im kirchlichen als auch im kommunalen Bereich.

Zivilgemeinde Kenn

Unser Bauträger ist seit dem Neubau 2013 die Ortsgemeinde Kenn. Als Ansprechpartner steht der Ortsbürgermeister in engem Kontakt mit der Standortleitung. Er zeigt sich stets interessiert an der pädagogischen Arbeit der Einrichtung. Als Bauträger ist er verantwortlich für die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften, die das Gebäude und Grundstücksgelände betreffen. Bei Reparaturen und anderen baulichen Arbeiten sind die Gemeindearbeiter die direkten Ansprechpartner. Ein für die Grundschule und Kindertageseinrichtung eingestellter Hausmeister ist mehrmals wöchentlich präsent.

Verbandsgemeinde Schweich

Die Verbandsgemeinde Schweich ist bei Planungsgesprächen mit zuständig, besonders im Hinblick auf die zukünftigen Kinderzahlen ist sie Ansprechpartner. Veröffentlichungen von Artikeln für das hiesige Amtsblatt Schweich werden bei der Verbandsgemeinde eingereicht und von dort weitergeleitet.

Grundschule Kenn

Wir arbeiten schon sehr viele Jahre mit der hiesigen Grundschule in unmittelbarer Nachbarschaft zusammen. (s. S. 25, Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule) Den Kindern wird so ein positiver Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule ermöglicht. In Arbeitskreisen tauschen wir uns mit Lehrerinnen über unsere konzeptionelle und pädagogische Arbeit aus. So gab es 2017 erstmals ein gemeinsam durchgeführtes Zirkusprojekt aller Grundschul Kinder und den Vorschulkindern aus zwei Jahrgängen. Ein mobiles Planetarium zu erleben war für Kindergarten- und Grundschul Kinder im Januar 2018 ein besonderes Erlebnis.

Auch Elternabende mit Referenten zu den unterschiedlichsten pädagogischen Themen wurden bereits gemeinsam durchgeführt.

Wir haben einen Schlüssel der Grundschule, sodass wir neben der großen Schulturnhalle, die Lernwerkstatt und auch das „Lesecafe“ für Elternabende nutzen können.

Bodenländchen-Ganztagsschule Schweich

Jedes Jahr werden Vorschulkinder unserer Kindertageseinrichtung in der Ganztagsschule eingeschult. Selbstverständlich arbeiten wir auch mit dieser nicht ortsansässigen Schule zusammen, um den Kindern einen positiven Übergang zu ermöglichen.

Meulenschule Schweich

Wechseln Kinder aus unserer Einrichtung in die Förderschule, so steht auch hier der gelingende Übergang im gemeinsamen Interesse aller Beteiligten. Hospitationen und Elterngespräche sind hierbei wichtige Schritte.

Fachschulen für Soziales (BBS Trier, St. Helena Schule Trier), weiterführende Schulen, Hochschule Koblenz

Unsere Kindertageseinrichtung kooperiert als Ausbildungsbetrieb mit den verschiedenen sozialen Fachschulen in Trier, den Realschulen-Plus und Gymnasien der Region, der Hochschule Koblenz. So bieten wir den Schülern/innen, den Studenten/innen jederzeit die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Praktika zu absolvieren. (s. S. 31, Wer gehört zum Team?)

Fachberatung des Caritasverbandes Trier

Die Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Trier steht uns als Einrichtungsteam zur Verfügung. Im Rahmen von Fortbildungen wurden schon einige gemeinsame Teamtage durchgeführt. Sie unterstützt uns bei der Planung und Durchführung von Studientagen und Fortbildungen. Fachspezifische Gespräche mit der Fachberatung können bei Bedarf genutzt werden und wurden in der Vergangenheit als sehr wertvoll und hilfreich betrachtet.

Logopäden

Seit einigen Jahren unterstützt uns eine Logopädin im Rahmen des Sprachprogramms des Landes mit Sprachfördermodulen. Geben Eltern ihr schriftliches Einverständnis arbeiten wir selbstverständlich mit den Logopäden zusammen. Dieser Austausch erfolgt auch mit: ***Ergotherapeuten / Kinderärzten***

Pfarreiengemeinschaft und deren Ansprechpartner

Unsere Kindertageseinrichtung ist eingebunden in das Leben der Kirchengemeinde St. Margareta in Kenn. Neben den Inhalten der religionspädagogischen Arbeit (s. S. 17, religiöse Bildung) nehmen wir aktiv am Leben in der Pfarrei teil. Wir beteiligen uns jährlich am Patronatsfest / Pfarrfest und gestalten das sonntägliche Programm mit. Kinder, Eltern und Erzieher können bei den Festen und Feiern die Zugehörigkeit

zu einer großen Gemeinschaft erleben. Gleichzeitig wird durch die Begegnung von jungen und alten Menschen das Miteinander der Generationen gepflegt. Dies tun wir, indem wir von Zeit zu Zeit die älteren Mitbürger zum Seniorennachmittag in die Kindertageseinrichtung einladen.

Die Standortleiterin wird regelmäßig zu den Pfarrgemeinderatsitzungen eingeladen, sie kann Wünsche und Anliegen der Einrichtung einbringen und von aktuellen Themen berichten. So bietet sich die Gelegenheit, die Arbeit der Kindertageseinrichtung in die Pfarrgemeinde zu tragen.

Dekanatsbüro Schweich-Welschbillig

Auf Dekanatssebene stehen uns pastorale Begleiter zur Seite, das Dekanatsbüro befindet sich in der benachbarten Stadt Schweich.

Die pastoralen Begleiter unterstützen uns in der Auseinandersetzung mit religionspädagogischen, pastoralen und spirituellen Themen. Sie sprechen mit uns über Themen des Glaubens, fördern die persönliche Auseinandersetzung mit eigenen Glaubensfragen sowie die religiöse Sprachfähigkeit. Dies geschieht an Teamtagen, in Teamsitzungen, innerhalb der Arbeitsgemeinschaften oder auf Leitungstreffen.

Verschiedenste Angebote für Familien und Elternabende zu spirituellen Themen ergänzen die Zusammenarbeit.

Lebensberatungsstelle des Bistums

Mit ihrem breit aufgestellten Programm ist sie für uns ein wichtiger Kooperationspartner. Die fachlich versierten Beratungsangebote vermitteln wir bei Bedarf an die Eltern, auch als Einrichtung erhalten wir bei Bedarf Unterstützung.

SPZ Trier (Kinderfrühförderzentrum)

Kinder mit gezieltem Förderbedarf werden dort nach vorherigem Antrag über das Jugendamt und Überweisung des Kinderarztes vorgestellt. In der Regel arbeiten wir dann als Kindertageseinrichtung mit dem SPZ Trier zusammen, vorbehaltlich der schriftlichen Zustimmung der Eltern.

Kreisverwaltung Trier-Saarburg, Abteilung Jugendamt

Diese Zusammenarbeit ist sehr intensiv. Jeder neu belegte Krippenplatz wird vorher dem Jugendamt gemeldet und den Eltern den entsprechenden Krippenantrag ausgehändigt. Die Festsetzung des Krippenbeitrages erfolgt durch diese Behörde und richtet sich einkommensabhängig nach dem Umfang des Betreuungsumfangs. Zudem ist das Kreisjugendamt für die Bedarfsplanung verantwortlich, daher finden enge Abstimmungen zwischen dem Jugendamt, dem Betriebsträger und bei baulichen Maßnahmen auch mit dem Bauträger statt.

Lesepaten „Ehrenamt“ (s. S. 31, Wer gehört zum Team?)

11. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit dient der Transparenz und Präsenz unserer Kindertageseinrichtung.

Wir wollen unsere pädagogische Arbeit darstellen, die Vielfältigkeit unserer täglichen Arbeit nach außen tragen und somit das Interesse an der Kindertagesstätte wecken.

Wir unterscheiden zwischen interner und externer Öffentlichkeitsarbeit:

Interne Öffentlichkeitsarbeit:

Schon bei der Erstanmeldung treten die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten mit uns in Kontakt.

Im Eingangsbereich, im Windfang unserer Einrichtung, hängt ein Bilderrahmen mit Fotos, Namen und Aufgabenbereiche der einzelnen Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen. Er dient einer ersten Vorstellung.

Die meisten Räume sind beschriftet und mit Bildern visualisiert.

"Neulingselternabende" für die zukünftigen Eltern bilden eine wichtige Grundlage, um die Einrichtung sowohl räumlich kennen zu lernen als auch erste pädagogische Informationen zu erhalten. (s. S. 27, Neulingselternabend)

Die im Eingangsbereich angebrachten Infotafeln dienen ebenfalls dazu, aktuelle Hinweise zeitnah zu veröffentlichen. Hierzu gehören selbstverständlich auch die vielen unterschiedlichen schriftlichen Elterninfos. (s. S. 28, Elterninformation)

Externe Öffentlichkeitsarbeit:

Unter externer Öffentlichkeit fallen alle Berichte und Beiträge, die in schriftlicher Form veröffentlicht werden, so z.B. im regelmäßig erscheinenden Pfarrbrief, Amtsblatt, der Tageszeitung, auf der Internetseite der Zivil- oder Pfarrgemeinde, die Darstellung auf der Internetseite unseres Trägers (www.kita-ggmbh-trier.de).

Auch die in Zusammenarbeit mit dem KiTa-Förderverein entworfenen Plakate und Flyer dienen der Darstellung nach außen.

Der andere große Bereich der externen Öffentlichkeit zeigt sich in der aktiven Mitwirkung und Präsenz der Kinder und dem pädagogischen Fachpersonal bei Festen und Feiern, bei Gottesdiensten, Vereinsfesten und anderen Gemeindeaktionen...

Literaturverzeichnis

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
Herausgeber: Bistum Trier
- Leitbild der Katholischen KiTa gGmbH Trier
Herausgeber: Katholische KiTa gGmbH Trier
- KTK Gütesiegel
Herausgeber: Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) Bundesverband e.V.
- „Schau an!“
Herausgeber: Abteilung Kindertageseinrichtungen des Caritasverbandes für die Diözese Trier
- Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz
Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz
Herausgeber: Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen
- Kinder Forschen (Erfahrungen und Beispiele aus dem Programm „Kinder erforschen Naturwissenschaften“)
Herausgeber: Deutsche Kinder – und Jugendstiftung
- Forscher, Künstler, Konstrukteure
Herausgeber: Cornelsen, Hans-Joachim Laewen, Beate Andres
- Kinder entdecken die Welt (Forschendes Lernen in Lernwerkstätten von KiTas und Grundschulen)
Herausgeber: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- Partizipation in der KiTa
Herausgeber: Herder Verlag, Michael Regner, Franziska Schubert-Suffrian
- Kita-Konzeptionen schreiben leicht gemacht
Herausgeber: Verlag an der Ruhr, Yvonne Wagner
- Bildungs- und Lerngeschichten (Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen)
Herausgeber: Verlag das Netz, Deutsches Jugendinstitut
- Bindung und Eingewöhnung von Kleinkindern (Bildung von Anfang an)
Herausgeber: Bildungsverlag EINS
- Das Portfolio in der Krippe (Entwicklung von Beginn an begleiten)
Herausgeber: Verlag an der Ruhr, Antje Bostelmann

- Frühpädagogik – arbeiten mit Kindern von 0-3 Jahren
Herausgeber: Bildungsverlag EINS, Bodenburg, Kollmann
- Praxis der Kindertageseinrichtungen, Kindertagesbetreuung in Rheinland-Pfalz
Herausgeber: Carl Link Verlag, Gerstein, Roth, Käseberg, Langer, Meiswinken

Impressum

Konzeption der Einrichtung St. Margareta, Kenn

**Herausgeber/
Betriebsträger:**

Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH

Postfach 2365 54213 Trier
Jesuitenstraße 13 54290 Trier
Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

**Verantwortlich für
den Inhalt:**

Cordula Scheich und Konrad Berg
Geschäftsführer/in

Bauträger:

Ortsgemeinde Kenn

Urheberrechte:

Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind
urheberrechtlich geschützt